

KIRCHEN



der Insel
Usedom

Hilde Stockmann

**Kirchen
der
Insel Usedom**

und ihre Geschichte
in Bildern

Impressum:

*Kirchen der Insel Usedom
und ihre Geschichte in Bildern*

Autor: Hilde Stockmann, www.rohrspatz.eu

Copyright: © 2015 Hilde Stockmann

Verlag: epubli GmbH, Berlin, www.epubli.de

ISBN 978-3-7375-4112-1

Kirchen sind ein bedeutender Teil unseres kulturellen Erbes.

Kirchen und ihre Türme geben unserer Landschaft ihr unverwechselbares optisches – und mit ihren Glocken auch akustisches – Gepräge der Heimat.
Für Fischer und Seeleute sind sie Landmarken.

Kirchen sind das „kulturelle Gedächtnis“, die ältesten Bauwerke in unseren Orten. Sie sind Geschichtsquellen für Kunst, Handwerk, Wirtschaft und Politik.

Kirchen waren Versammlungsorte nicht nur für den Gottesdienst, sondern auch Versammlungsort für gesellschaftliches Leben – wie wir es auch heute wieder erleben.
(Ausstellungen, Konzerte, Theater)



Ersterwähnungen:



Zeichnungen: Clemens Kolkwitz

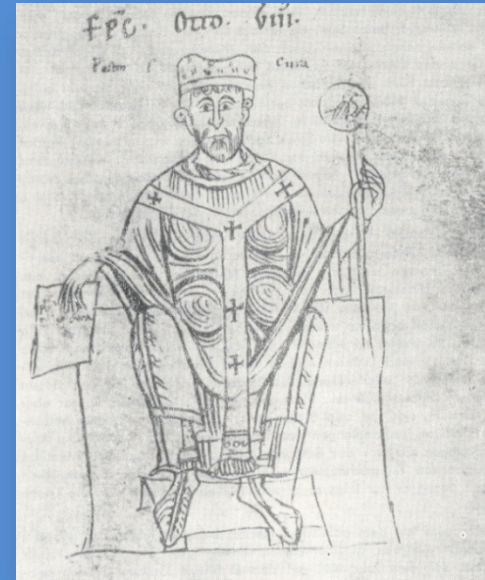
Kloster Grobe	1155
Mönchow	1168
Liepe	1216
Stolpe	1218
Benz	1229
Netzelkow	1229
Garz	1231
Krummin	1305
Morgenitz	1318
Zirchow	1319
Mellenthin	1323
Stadt Usedom	1337
Koserow	1347
Heringsdorf	1848
Peenemünde	1876
Zinnowitz	1894
Ahlbeck	1894
Karlshagen	1912
kath. St. Otto Heim	1916
Kath. Stella Maris	1929
Bansin	1938
Neuapostolische Kirche Bansin	2002

Otto von Bamberg

* ~ 1060 + 30.06.1139

Bischof

Apostel der Pommern –
1189 Heiligsprechung



Zeichnung 12. Jahrhundert

~ **1060** geb. schwäbischem niederen Adel Eltern Ebo Otto und Adelheit

1088 / 90 in Polen (Gnesen) – Kaplan der Herzogin Judith (Schwester Heinrich IV.), der zweiten Gemahlin des polnischen Herzogs.

1090 / 1097 Rückkehr nach Deutschland – Dienst für Kaiser Heinrich IV.

Dombau zu Speyer – Aufsicht, Gelder (Grabeskirche für Kaiser) Bau zur Hofkapelle der Familie der Salier - Heinrich IV.

1102 Einsatz zum Kanzler und Bischof (Ring und Stab erhalten) durch Heinrich IV:

Ottobilder in der Bamberger Michaeliskirche
Anfang 17. Jahrhundert

Erste Missionsreise
des heiligen Otto 1124/25

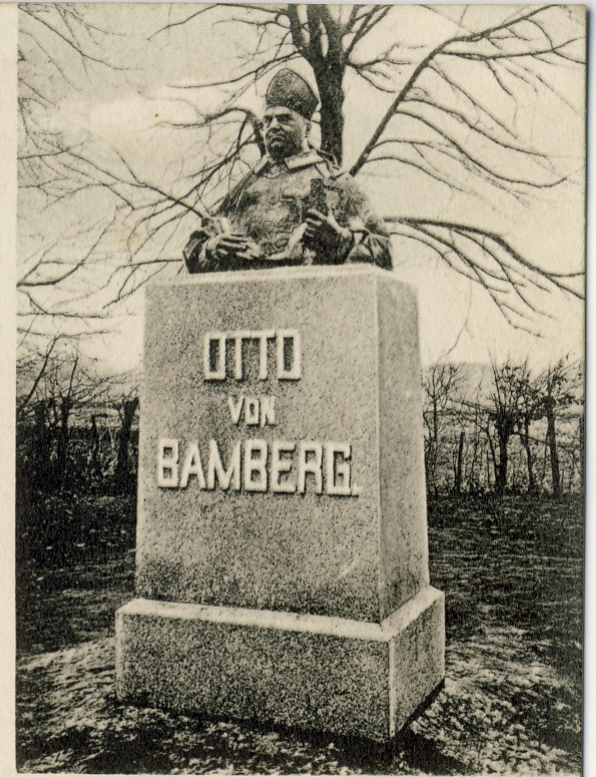


Wratislaus, Herzog in Pommern, kommt dem Hl. Otto mit großem Gefolge entgegen, empfängt ihn mit Freuden und gibt ihm nach vertraulicher Unterredung mehrere Vornehme zur Begleitung in die Stadt Pyritz

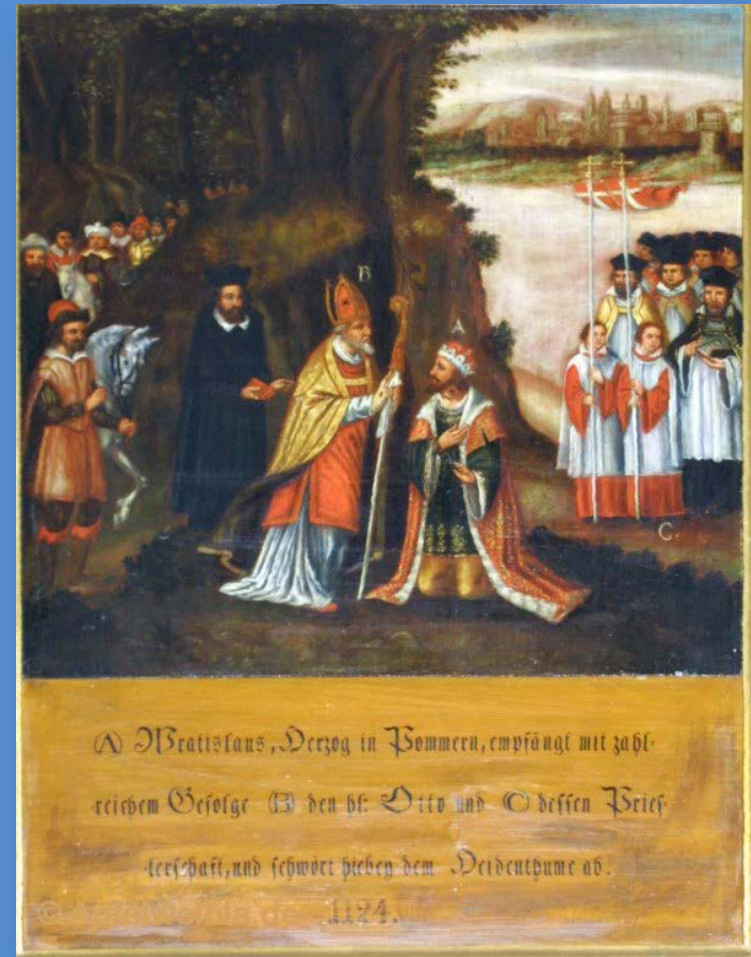
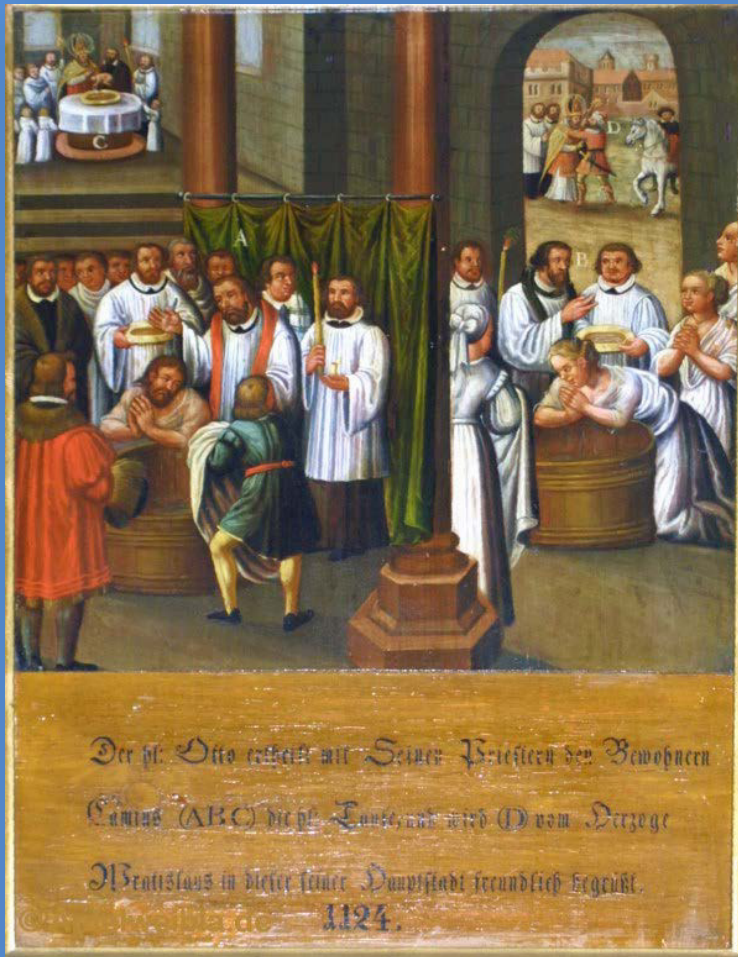
1124



Gruss aus Pyritz Ottobrunnen mit Bischof Otto von Bamberg



So taufte er in zwanzig Tagen über 7000 Menschen, die von allen Seiten gen Pyritz kamen, um von dem frommen Manne das Wort des wahren Gottes zu empfangen. Die Quelle, an der er die Taufzelte errichtet hatte, und aus welcher das Wasser in die Taufwannen geschüttet wurde, hat von der Zeit an den Namen des heiligen oder auch des Otto-Brunnens bekommen, den sie noch bis auf den heutigen Tag führt.



Der hl. Otto erteilt mit seinen Priestern den Bewohnern Cammins (ABC) die hl. Taufe und wird (D) vom Herzog Wratislaus in dieser seiner Hauptstadt freundlich begrüßt

1124

(A) Wratislaus, Herzog in Pommern, empfängt mit zahlreichem Gefolge (B) den hl. Otto und dessen Priesterschaft und schwört hierbei dem Heidentume ab.

1124

Zweite Missionsreise des heiligen Otto 1128



1128 im April – 2. Missionsreise
Ruf des pommerschen Herzogs

Wartislaw I. – hatte neue Gebiete
westlich der Oder erobert – diese zu
missionieren.

- mit Zustimmung des Kaisers Lothar III.

Pfingstsonntag

**Taufen in Uedom, Wolgast und
Gützkow**

Kirchengründungen

Bistum Pommern gegründet – direkt dem
Papst unterstellt.

20. Dez. wieder in Bamberg (auf Ruf des
Kaisers)

USEDOM - Schlossberg



Die Burg Uznam – es ist eine von einem 1 km langen Wall umgebene Burganlage in typische slawischer Bauweise - 360 m lang, 140 m breit

1128 Pfingsten - an dieser Stelle taufte
Otto von Bamberg auf seiner 2. Missionsreise
nach Pommern die Slawen



1928 - 800 Jahrfeier
Granitkreuz - Einweihung



Gott will nicht erzwungenen
sondern freiwilligen Dienst



Bischof Otto von Bamberg
Apostel der Pommern

2013 wurde die Holzstatue vom
76-jährigen Günter Roßburg aus
Gneventhin der Usedomer
Marienkirche übergeben.



Taufe in Wolgast
Tempel eingerissen
und Petrikirche
darauf gebaut

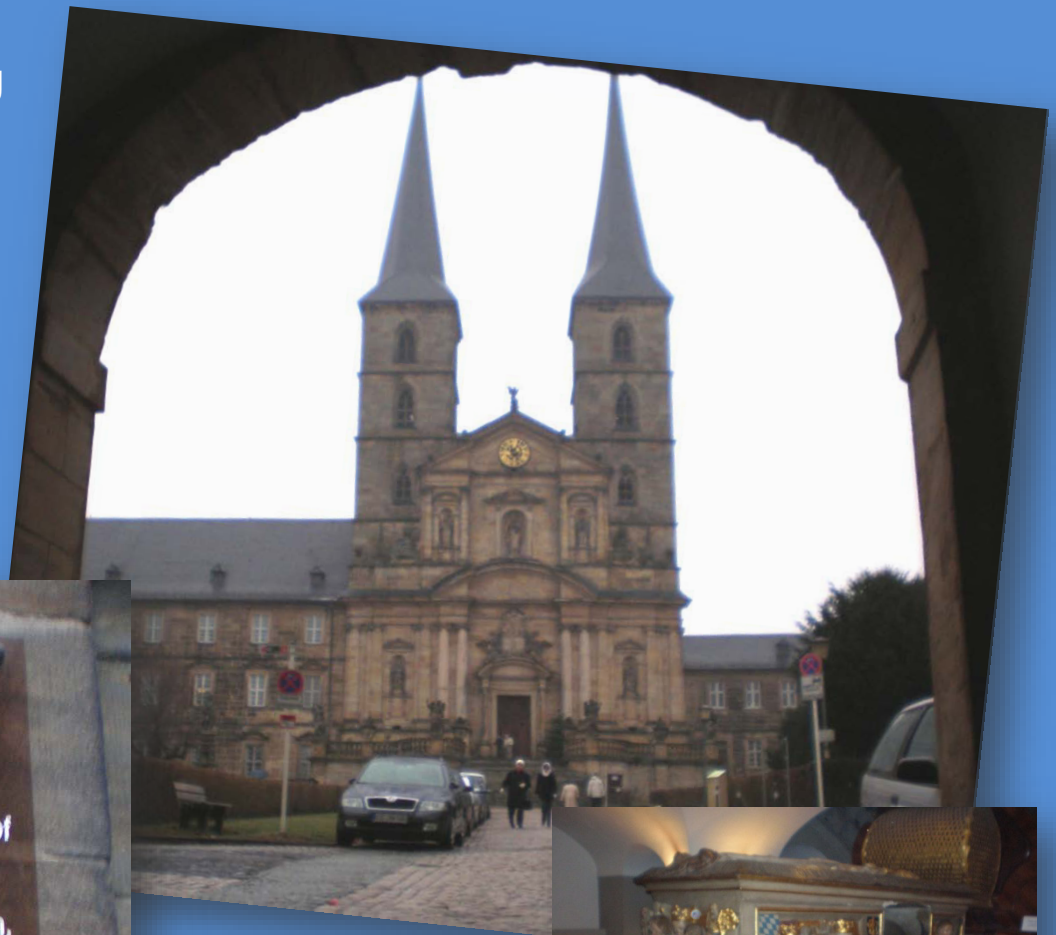


1936 geschaffen - 10 Bilder von
Kurt Beer zur Geschichte der Stadt



Brunnen in Wolgast vor dem Rathaus

Hochgrab im Chorraum –
der Michaelskirche zu Bamberg
Unter der Grabplatte ist ein
Durchschlupf – wer
hindurchkriecht wird von
Rückenleiden geheilt.





Im Wappen von
Garz / Usedom
 ein Bischofstab
 1124 soll Otto in der
 Burg Garditz
 gewesen sein.





Bischof Siegfried von Cammin gestattete 1427 dem Kloster Pudagla, in Görke im Kirchspiel Zirchow auf Usedom, eine Kapelle zu Ehren des Pommernapostels Otto zu errichten.

Görke - Karte von 1835
– mögliches Grundstück

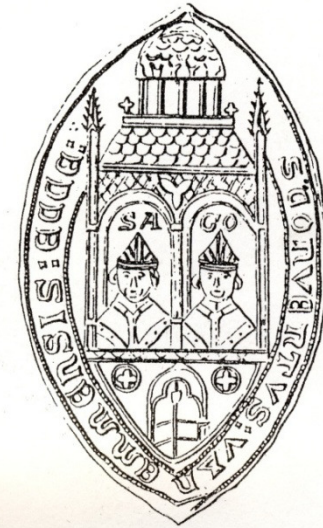
In diesem Falle wäre an eine Wegekappelle zu denken.



KLOSTER GROBE

vor **1155** von Prämonstratenser
auf der Insel Usedom gegründet –
zeitweilig hatte der Bischof von
Pommern hier seinen Sitz

1309 wurde das Kloster nach
Pudagla verlegt



DAS
PRÄMONSTRATENSER
KLOSTER
GROBE
AUF DER INSEL USEDOM
VON
H. ZIETLOW

ANCLAM
1859

Herzog Ratibor I.,

(* um 1124 + 1156)

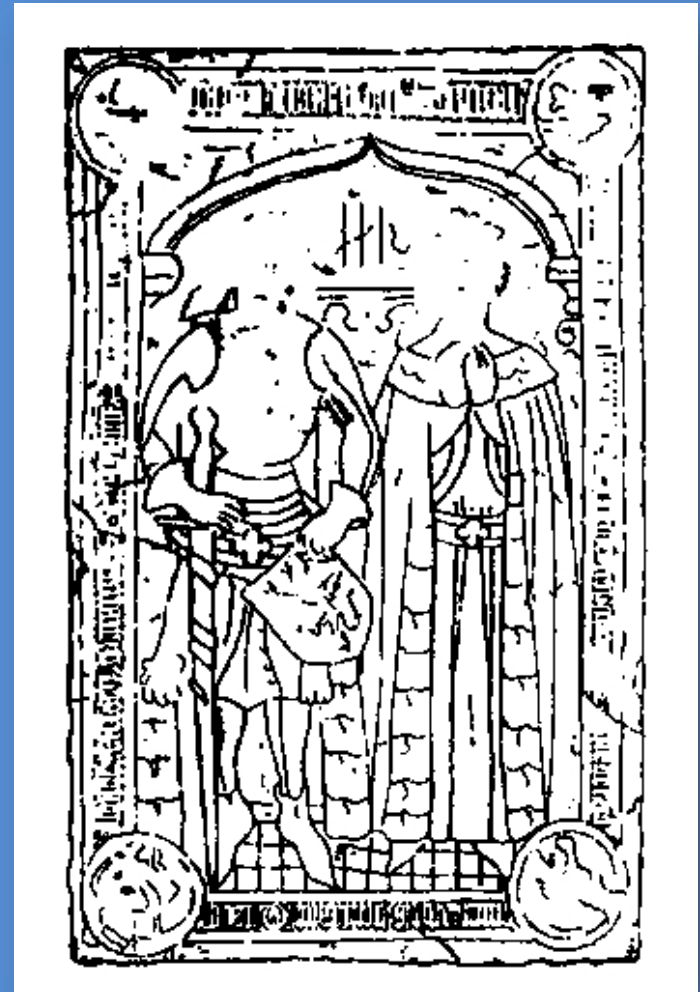
Bruder von Wartislaw,
und seine Frau, die polnische
Prinzessin Pribislawa

(* um 1126 + nach 1156)

Gründer des Prämonstratenser
Klosters Grobe





Sie wurden im
Kloster Grobe bestattet.

Grabstein heute in der Marienkirche
der Stadt Usedom





Wasserwege vom Kloster Grobe (Usedomer See)

-  bis 1275 zur Ostsee – später über Wolgast
-  zur Ostsee zwischen den Inseln
-  über das Haff / Stettin in die Oder
-  in die Peene über Anklam

Zum Kloster Grobe gehörte die
Klosterkirche „St. Marien und St.
Godehard“
Sie zerfiel als der Klostersitz nach
Pudagla verlegt wurde.
1421 wurde diese Kapelle dort neu
errichtet, da sie Begräbnisstätte von
Mitgliedern des Herzogshauses war.
Nach der Reformation keine
Erwähnung mehr.

1997 und 2010 Ausgrabungen:
Nur eine Stichgrabung – wieder zuge-
schüttet, keine vollkommen Grabung.

Flurname: Priesterkamp



Schloss PUDAGLA

Kloster von Grobe
1307/1309 hierher verlegt



1534 Reformation in Pommern
1574 wurde das Schloss - Hauptgebäude als
Witwensitz der Herzogin Marie von Pommern
errichtet.
Usedom 1648 an Schweden - Verwaltungssitz
Usedom 1720 an Preußen

Goldene Rosen – Wallfahrtsort

1. Rose - Herzog Wartislaw VIII. erhält 1406 nach der Reise ins Heilige Land in Rom eine goldene Rose vom Papst Urban VI.

2. Rose – nach überstandener Pest des Herzogs Pilgerreise nach Rom – Papst Gregor XII. verehrte ihm eine Rose aus Gold Balsam und Muskus

3. Rose vom Bischof Magnus / Cammin
„Wer am Sonntag Lätare und in der darauffolgenden Woche die Kapelle der Jungfrau Maria zu Pudagla besucht , erhält Ablass auf 40 Tage“.

Kapelle soll auf dem Marienberg in Usedom gestanden haben.

Ein wundertätiges Bild der heiligen Mechthild in Zitz (später Zinnowitz) – Kapelle „Himmelskönigin Maria“–

Abt Heinrich des Kloster Pudagla zerbricht die Rosen um 1430 und entfernt das Bild, um gegen den Aberglauben vorzugehen.



Wappen von Pudagla

MÖNCHOW



Minichow - von Mönchen gegründet

1168 – Ersterwähnung – eine der ältesten deutschen
Ansiedlungen Pommerns





Glocke 1754 in Stettin gegossen.

Aussicht vom Turm auf Karnin mit
Lotsenturm (heute Hotel) und
Hubbrücke der Eisenbahn





Holzturm 1817 durch Sturm
zerstört – 1827-1828
Fachwerkturm erbaut

Tor vom Kunstschmied Langhoff -
Stolpe

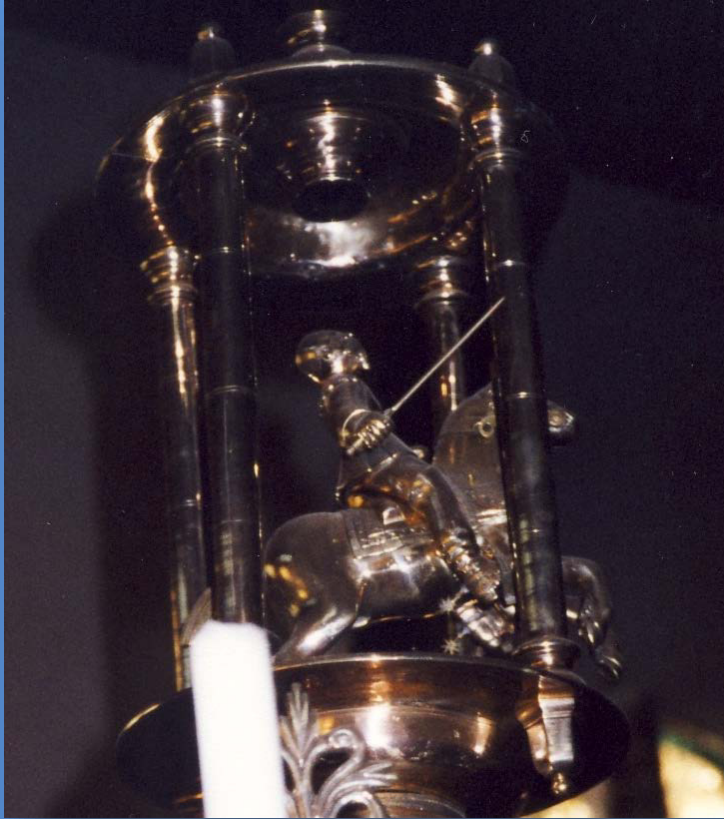




Mittelalterliche Kirche –
Ende des 16. Jahrhunderts weitgehend
erneuert.
Freilegung bemerkenswerter Bemalungen
des 17. Jahrhunderts an Decke, Empore,
Gestühl, Kanzel und Altar.



Messingleuchter von 1653



Den Schwedenkönig Gustav Adolf
soll die Figur darstellen





1942 von Marinesoldaten fotografiert

Reparaturphasen der Kirche Mönchow	
1979	Fachwerk des Turmes, Ostgiebel, Turmtür und Turmfenster, Dachdeckung
1983	Deckenbelag (2 Balkenköpfe erneuert) Fenster und neue Mittelrippen. Baldeubemalung Ausmalung
1984	Orgel (Firma Eule) Ziegelgewinnung (Zecheia)
1985	Kupferdeckung des Turmes; Turmecken Turmkreuz Schwammbefall
1986	Kronleuchter Nordseite saniert (doppelte Sperre)
1987	1/2 des Fußbodens Malereien, Münz- und Züßwändernerert Zechenfundse, alte Fund Bestühl. 1. Restaurationen Jamente
1988	Pfeiler zum Kirchhof



Peter Christoph Hirte aus Usedom malte 1769 diese Blumen an das Gestühl.

Auf dem Friedhof
Mönchow
(gegenüber der
Kirche)



Mausoleum der Familie des Bauern Carl Dannenfeld
aus Gneventhin - neobarocker Backsteinbau von 1891

LIEPE
St. Johannes





Glocken von 1850 und 1955
Glockenstuhl: 1860 und 1993

1216 wird in einer Urkunde für das Kloster Grobe eine Kirche im Lieper Winkel erwähnt.

Sie ist die **älteste Dorfkirche** der Insel Usedom und eine der ältesten Dorfkirchen Pommerns.





Der jetzige Bau steht auf den Fundamenten eines Gebäudes aus dem 15. Jahrhundert. **1792** stürzte das Dach ein – nach dem Gottesdienst! Georg Wilhelm Meinhold, Vater des Dichters Wilhelm Meinhold, war von 1813 bis zu seinem Tode 1828 Pfarrer in Liepe.

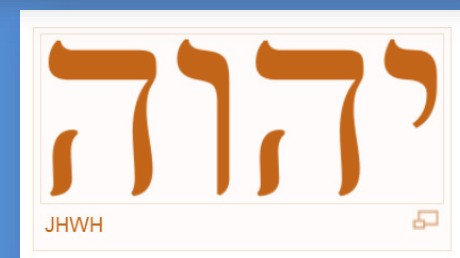
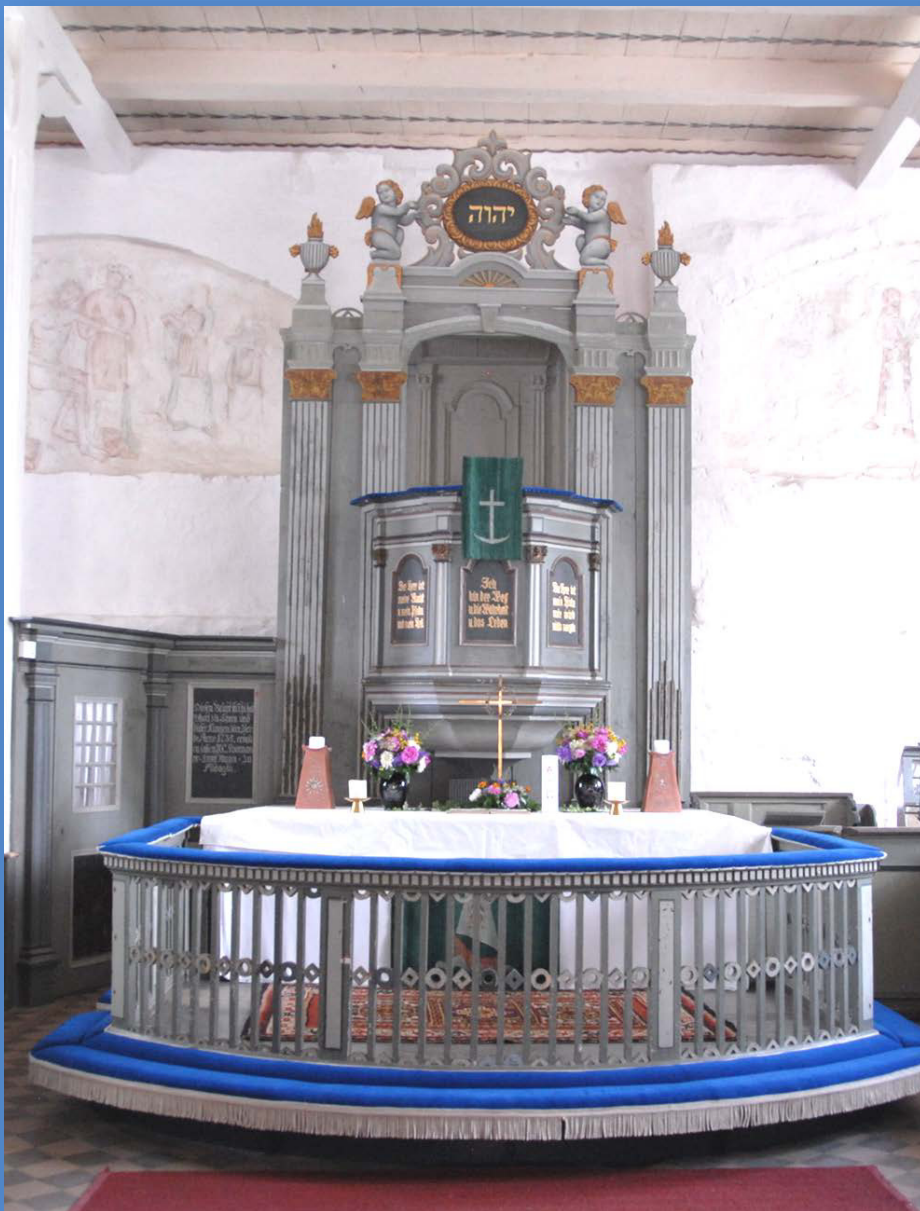


Weihkreis eines
katholischen
Bischofs



Kanzelaltar (protestantisch),
Beichtstube, Gestühl von 1735 – 1772
2010 wurde der verlorene Aufsatz des
Kanzelaltar ohne alte Vorlage von
Peter Makolies und
Werner Schmurr ergänzt.



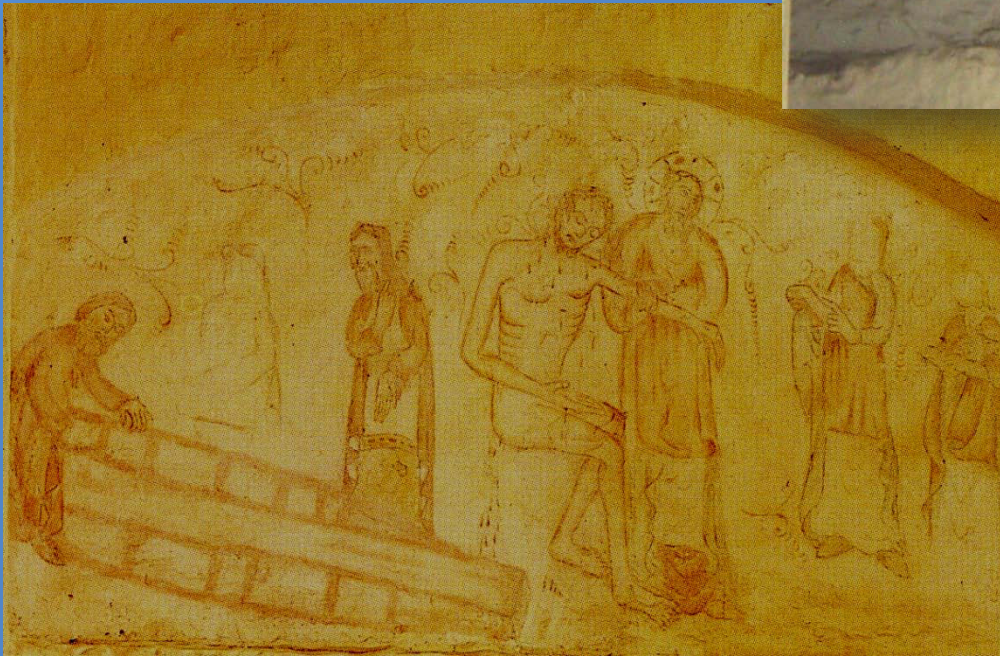


Hebräisch:
Ich bin JHWH, dein Gott.

Wandmalerei

15./16. Jahrh.

Kreuzigung Christi,
Auferweckung Christi





Orgelbauer: Grüneberg/Stettin ca. nach 1850

„Der Gekreuzigte“
über der Südpforte hängt das Tafelbild

STOLPE





1218 schon ein Priester genannt.
1867 brannte die Kirche durch Blitz.
1871 Kirche neu errichtet.

1873 Kirchturm erneuert –
untere Teil ummantelt

1942 eine mittelalterliche Glocke für
den Krieg entfernt
1985 – Kirchturm saniert, mit Kupfer
eingedeckt
1995 Hauptdach neu eingedeckt



1871 – Orgel B. Grüneberg, Stettin
mit Rokokoprospekt (gebraucht)
1945 - Orgel ausgeraubt
1969 repariert





Schloß Stolpe –
gestern und heute

Familie von Schwerin hatte
Patronatsrecht.



BENZ St. Petri





Das Altarbild ist eine Kopie von v. Dycks *Beweinung Christi* -1909 vom Berliner Museum geschenkt – als Gegenleistung für den Verkauf des mittelalterlichen Altarbildes





- 1128 Landtag in Usedom mit Otto von Harnberg
- 1155 Gründung Kloster Grobe bei Usedom
- 1229 St. Petri Kirche in Benz erstmals erwähnt
- 1307/09 Kloster Grobe nach Pudagla verlegt
- 1534 Einführung der Reformation
- 1535 Aufhebung Kloster Pudagla
- 1574 Bau des Schlosses Pudagla
- 1575 Erste Visitation in Benz mit Jacob von Küssow
- 1586 Grabstein Jacob von Küssow
- 1600 Letzter Umbau der Benzer Kirche
- 1643 Ältestes Kirchenbuch von Benz
- 1648 Insel Usedom schwedisch
- 1720 Insel Usedom preussisch
- 1740 Benzer Kirchturm erbaut aus dieser Zeit stammen Glocke, Kanzel, Altar u. Kr.
- 1814 ältere Glocke der Benzer Kirche geweiht
- 1847 Orgelbau der Firma Fischer-Dehmin in Benz
- 1848 Bau der Heringsdorf ...
- 1890 Pfarrstelle Heringsdorf gegründet
- 1892 Neubau des Benzer Pfarrhauses
- 1938 Kirchenbau Hansin beendet
- 1958 Pfarrstelle Hansin gegründet
- 1972 Eingliederung von Bahn in Kirchengemeinde Benz

1229 Ersterwähnung

Im 30jähr. Krieg Bänke zerstört – als Pferdestall benutzt

1663 – große Renovierung

1740 – Zahl der Wetterfahne – Turm heutige Gestalt

1741 – wurde der Chor zum heutigen Altarraum umgebaut

1836 – Renovierung – Tonnengewölbe eingebaut

1814 – eine Glocke trägt diese Jahreszahl und hat die Kriege überlebt

1959 zweite Glocke gegossen

1847 - Orgel von Fischer, Demmin

1889 – Orgel Reparatur durch Grüneberg, Stettin

1967 und 1978 überholt und erweitert

1875 - wurde der Turm repariert und Kronenleuchter

1892 - Neubau Benzer Pfarrhaus

1911 - Turm abgetragen und auf erste Etage neu errichtet im alten Stil

1938 - Bansin eigene Kirche

1972 - Eingliederung von Balm in Benz

1991 /92 saniert



Kassettendecke 1911 mit 148 verschiedenen Sternen (nur 2 sind gleich) und 64 Rosen vom Stettiner Kirchenmaler Dittmer bemalt



v.l. Johannes der Jüngere (wurde im April 2014 gestohlen) -
Johannes der Täufer - Petrus
6 Figuren aus dem mittelalterlichen Altarschrein waren erhalten



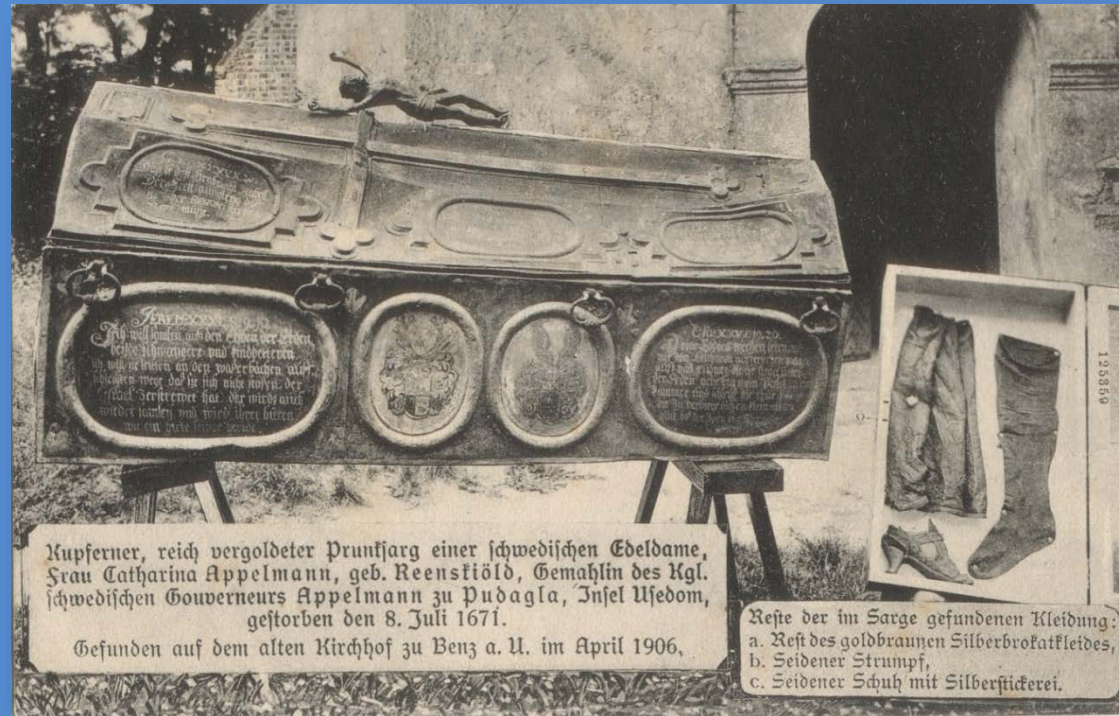
Elisabeth von
Thüringen

Der edle, gestrenge und ehrenfeste Jakob Küssow , gewesener fürstlicher pommerscher Rat, zwölf Jahre lang Hofmarschall und Hauptmann auf Wolgast danach Hauptmann auf Usedom und Pudagla geworden, zu Megow erbgessesn, ist im Kloster Pudagla anno 1586 den 4. November selig entschlafen. Ihm Gott und uns allen am jüngsten Tage eine fröhliche Auferstehung verleihen wolle.



Grabplatte ursprünglich in der Mitte der Kirche, heute an der Nordwand



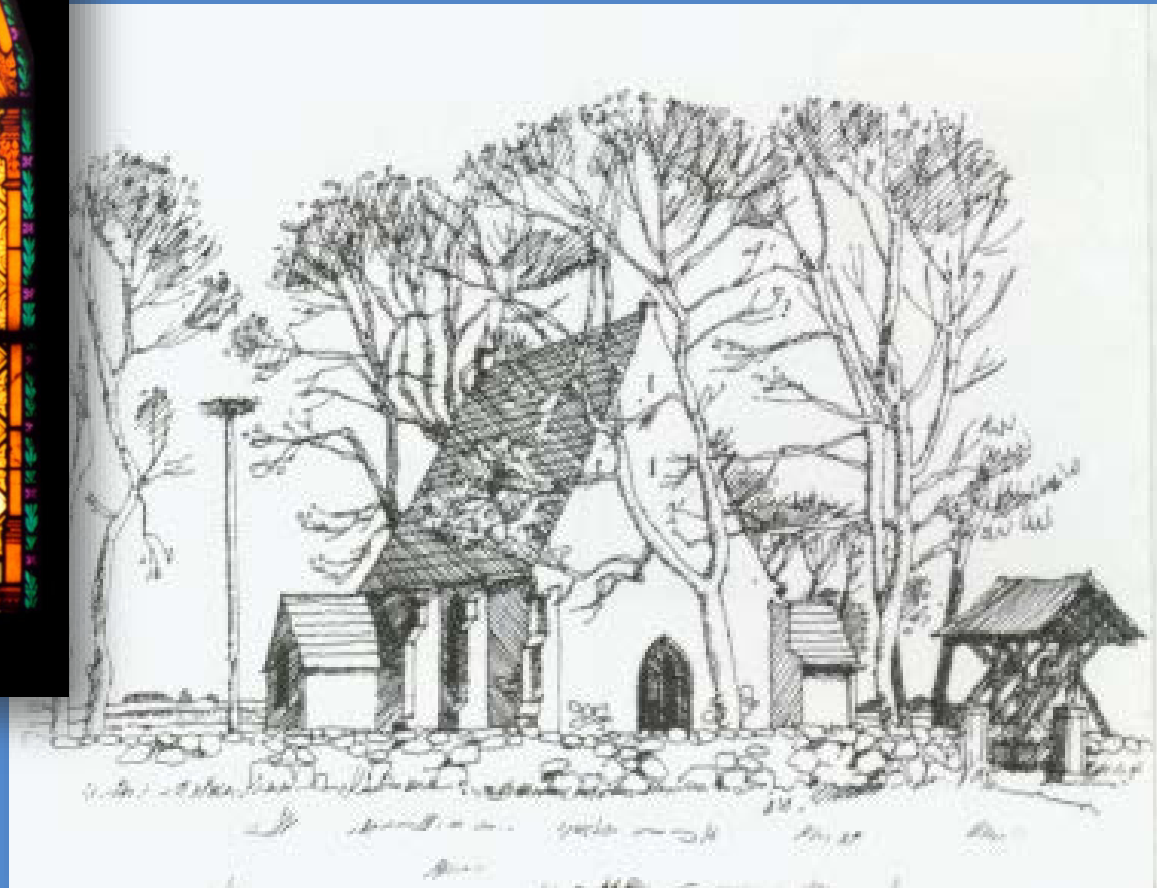


Sarg der Catharina Appelman geb. Reenskiöld,
Frau des schwedischen Gouverneurs.

Sie starb am 08.07.1671 im Wochenbett nach der Geburt des 3. Kindes.
1711 beim Einfall der Moskowiter wurde der Sarg geplündert und danach vom Pastor vergraben.

1906 fand man bei Grabungen in Benz diesen Sarg und gab ihn in das Heimatmuseum Swinemünde – nach 1945 verschollen.

NETZELKOW St. Marien





1229 wird ein Pfarrer Philippus vom Gnez erwähnt. Die Kirche war dem heiligen Michael geweiht. Diese Kirche hat nur ca. 100 Jahre bestanden.

Die Marienkirche wird auf dem gleichen Grund stehen.

14. und 15. Jahrhundert errichtet 2 Glocken (älteste auf Usedom) mit Wappen der Familie Lepel

Kleine Glocke 1942 abgeholt zum Einschmelzen.

1950 in Hamburg auf dem Glockenfriedhof wiedergefunden und nach Netzelkow geholt.





Sankt Marien Netzelkow - jetzt turmlos
Ostgiebel 15 Jahrhundert, 1860 teilweise
durch Brand zerstört,
kleinste Kirche der Insel Usedom



Weihwasserbecken – Mahlstein
eingemauerte Trogmühle aus
der Stein- und Bronzezeit -
Im Mauerwerk Sonnenuhr

Kirche war für die Orte:

Netzelkow

Neuendorf

Lütow

Insel Görmitz und für

Tzys, so hieß

Zinnowitz bis 1751

ab ca. **1975** von

Zinnowitz betreut



Er schrieb den Roman
„Die Bernsteinhexe“

Wilhelm Karl Meinhold

Pfarrer , Schriftsteller

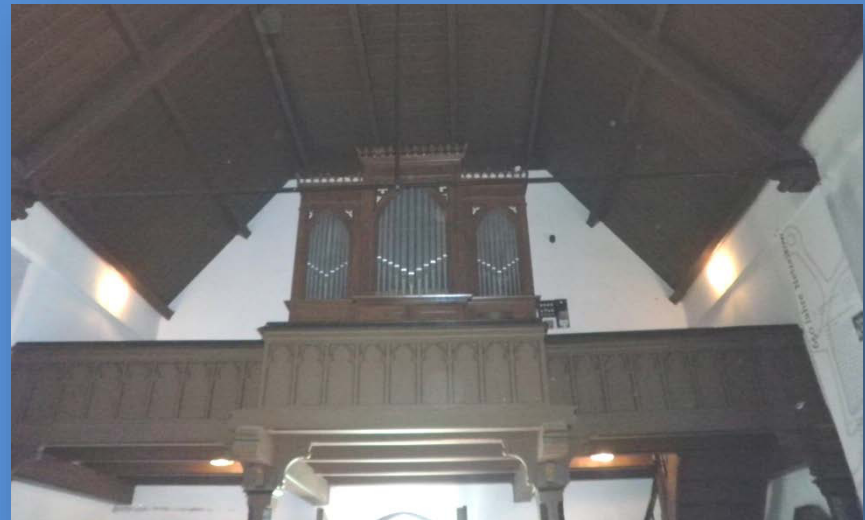
geb. 27.02.1797 in Netzelkow

gest. 30.11.1851 in Berlin



Sankt Marien Netzelkow

1781 erhielt die Kirche einen Anbau
1876 - 1879 wurde sie völlig neu gestaltet.



Taufstein

14 Jahrhundert
(einzig erhaltener
auf Usedom)



Familie Lepel seit 1367 auf dem Gnitz
nachweisbar -
ein Rittergeschlecht aus Niedersachsen,
seit 1236 in Mecklenburg
seit 1251 bei Lassan



In der Kirche Netzelkow
Grabmal aus Holz für
Christian Carl von Lepel
gest. 1747





Wappen der Familie Lepel
unter der Krone sind die Löffel sichtbar

Lepel = Löffel

Sage:

Vorzeiten lebte zu Wien ein Zimmermann, namens Jo-
achim Lepel. Der wurde bei Aufbringung einer großen Turm-
glocke, wobei er half, durch Unvorsichtigkeit seiner Gehülfen
getötet, indem der Klöppel oder Knepel der Glocke auf ihn
fiel. Da er nun aber eine Witwe und neun Söhne hinterließ
und sein Lebenlang ein treuer und tüchtiger Handwerksmann
gewesen war, so nahm sich der Kaiser nicht nur seiner hinter-
lassenen Familie an und versorgte alle neun Söhne in seinen
Diensten, sondern er erhob sie auch in den Adelsstand und gab
ihnen das beschriebene Wappen.

GARZ

Maria Magdalena





1231
Ersterwähnung
Mauern mit
Findlingen und
Backsteinen

Gegen Entgelt durften die Fischer die Netze für das große Wintergarn auf dem Kirchenboden lagern.

Die zwei Glocken mussten für Kriegs-zwecke abgeliefert werden. Familie Lembke spendete nach dem Krieg eine Glocke. 2005 wurde die zweite Glocke als Friedensglocke von der Stiftung Interessengemeinschaft Golm aufgehangen.



Die Kirche hatte einen hölzernen Glockenturm, der im 19. Jahrhundert baufällig war – man lagerte die Glocken auf dem Dachboden – bis sich die Deckenbalken bogen – nun Glockenstuhl vor der Kirche

Die Innengestaltung ist aus dem 18. Jahrhundert



Um den Altar die Ausstellung zur Geschichte des Ortes und des Golms.





Totenbrettchen für Kinder –
Im Jahr 2000 auf dem Kirchenboden
gefunden und wieder angebracht.
Sie sind im 18 Jahrhundert für Kinder und
Ledige mit Blumen geschmückt worden.



KRUMMIN St. Michael



Burg Wolgast



Land Buckow
(Buchen - Buchenland)



Ritter Johann Voß
(im Schild - roter Fuchs
auf silbernem Grund)

besitzt **vor 1278** das Land
nördlich vom Gnitz –
Das ganze Umland –
Kirchgang aber zur Kirche
Netzelkow.



Lubinsche Karte 1618

1278

von Barnim I. erhält
Ritter Johann Voß das
Patronat über die von
ihm erbaute Kirche in
Crummin.

1290

von Bogislav IV.
erhalten die Söhne:
Friedrich, Konrad und
Heinrich
das Patronatsrecht über
Crummin
- Nachweis der
Familien später in
Mecklenburg.



Zisterzienser -
Nonnenkloster in **Stettin – Wollin** (gegr.
1288)

Crummin

21.05.1302 – **Wolliner** Kloster wird
Eigentümer im Lande „Buckow“ und
erhält das Patronatsrecht über die
Kirche Crummin.



Kirche Krummin



Krummin war die **Kirche für die Orte:**

Krummin

Bannemin

Mahlzow

Mölschow

Neeberg

Sauzin

Wolgaster Fähre

Zecherin bei Wolgast

Ziemitz

Zinnowitz (Zitz) bis 1927

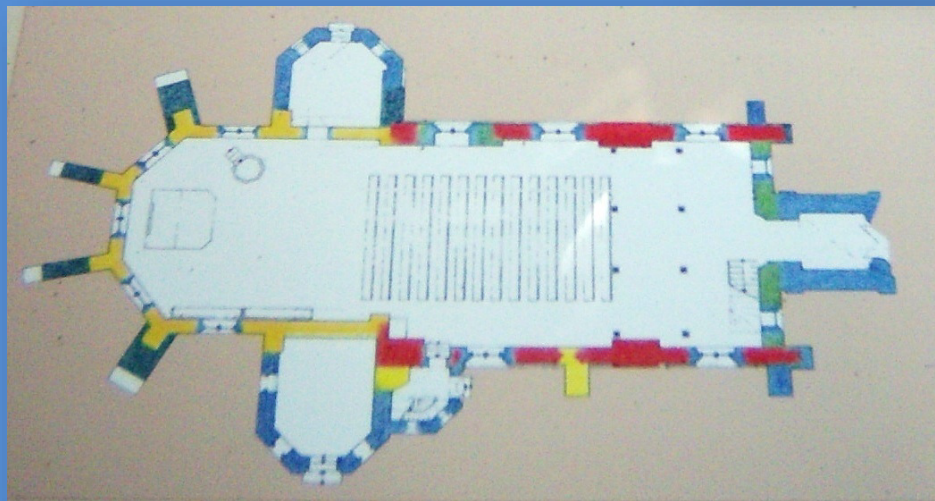
Trassenheide (Hammelstall) bis 1901

Karlshagen (Hammelstall Schiede) bis
1901

Peenemünder Schanze bis 1891

rot – alte Dorfkirche
gelb – ca. 1450 Umbau Klosterkirche
grün – 1734 moderisiert
türkis – 1780 Umbau
blau – 1855 – 62 neugotischer Turm

Die alte Dorfkirche war schon dem
MICHAEL geweiht – Verbindung zum
Kloster Michelsberg / Bamberg zum
Otto von Bamberg sind hier zu sehen.



Zeichnungen:
Ausstellung um die Kirche

**Kirche Krummin
St. Michael**



Dieser Kelch des Klosters wurde dem Landesmuseum in Greifswald übergeben.

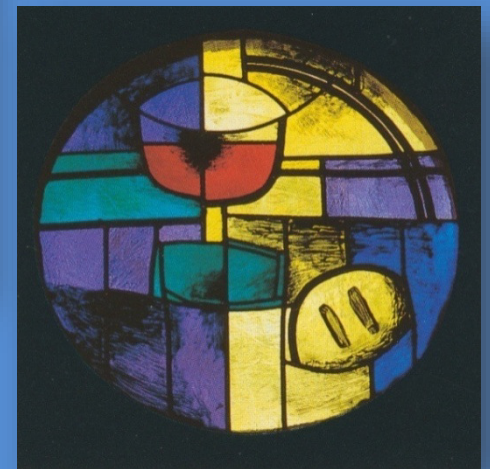




1993 wurden die 10 Rundfenster mit modernen Motiven des Stralsunder Künstlers Hermann Lindner geschaffen.

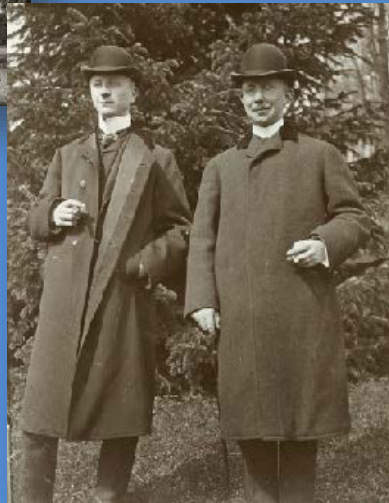


Siebenarmiger Leuchter



Brot und Wein

Rittergutsbesitzer von
Corswandt, Wappen,
Gutshaus, Reste des
Gebäudes in Krummin
zu Ferienwohnungen
gestaltet.



Ersterwähnung von Zinnowitz:

11.02. 1309 zu Wolgast von Bogislav IV.
Bestätigung aller Besitztümer für das Kloster Crummin



*.... dass wir aus gutem Willen dem Konvent der Nonnen zu Crummin alle Güter, welche sie in ihrem Besitz haben, nämlich die Dörfer Crummin, **Tzys** und Mahlzow mit allen ihren Zubehörungen in bebauten und unbebauten Äckern, Wäldern, Hainen, Wiesen, Wässern, Fischereien, errichten und noch zu errichtenden Mühlen mit allen Rechten, hohen und niederen, Nutzen, Gebrauch und Nießbrauch und ebenso alle Güter, welche sie kaufen oder erwerben können im Lande Buckow oder im Lande Usedom, unbeschadet der uns gebührenden Dienste, zueigen, sie mit fortwährendem Rechte glücklich und mit Ruhe zu besitzen.*

In Zinnowitz wurde im 14. Jahr-hundert eine **Marienkapelle** errichtet, denn **1496** war sie schon baufällig und die **Kirchenvorsteher:**

Peter Reybek
Drewes Schulte
Klaus Kuratze

leihen sich vom Kloster Crummin 50 M.
In der Urkunde wird der Ort **CZITZE** bezeichnet.

Nach der Reformation verschwindet die Kapelle und auf ihrem Grund und Boden wurde das älteste Schulhaus errichtet.

Eventueller Standort – an der B111 – Flurstücke heißen noch heute **Kapellenacker und Kapellenwiesen.**

1534 Reformation

Klöster Pommerns werden aufgehoben

Kloster Crummin wird erst 1563 aufgehoben, jede der 8 Nonnen erhält jährlich auf Lebenszeit bis dahin:

8 Tonnen Wolgaster Bier,
16 Scheffel Roggen,
1 „ Erbsen,
1 „ Buchweizengröße,
1 „ Gerstengröße
1 Viertel Hafergröße,
2 Hammel,
2 Scheffel Salz,
1 Viertel Schonenschen Hering,
1 fettes Schwein,
12 Hühner,
16 Fuder Holz,
7 Gulden und
1 Schock Winterbrassen --



Die letzten Nonnen:

Priorin Sophia Köllers, Anna Lepels, Catharina Bötzw, Anna vom Rade, Gertrud Köllers, Ilisabe Lepels, Anna Lepels, Ilse Lepels des Jakob Plumkow Witwe

MORGENITZ





Backsteinkirche aus dem 15. Jahrhundert.
1764 stürzte der Ostgiebel nach Sturm ein –
hatte einen Holzglockenturm –
der Wetterhahn ist in der Kirche zu sehen
Glockenstuhl jetzt freistehend

1318 Ersterwähnung
Anfang des
14. Jahrhunderts
war die Morgenitzer
Kapelle der
St. Paulskirche in
Usedom unterstellt

1423 eigene Pfarrei

Totenbrettchen:
Sitte bis Ende 18.
Jahrhundert.

Wenn unverheiratete
Mädchen starben, wurde
ein Brettchen mit Namen,
Daten und mit der
Brautkrone, die zuvor auf
dem Sarg war, geschmückt.



1894 wurde die Holztonnendecke eingebaut, um Platz für die Orgel zu schaffen.

Im Inneren barocke Ausstattung von

Peter Christoph Hirte (*1725) aus Usedom (Malereien.)

Zwei mittelalterliche Holzfiguren, evtl. vom älteren Altar. Die linke Figur, der Paulus, wurde 2013 gestohlen.





1894 Grüneberg Orgel eingebaut.

Freistehender Glockenstuhl mit
2 Glocken (Bronze und Stahl)



In Morgenitz, im Außenbereich der Kirche, liegen von Pastor Wilhelm Hörstel (+1945) gesammelte Mahlsteine aus der Stein- und Bronzezeit.

Er war auch Heimatschriftsteller – seit 1919 Pastor in Morgenitz



Mittelalterlicher Taufstein seit 1930 hier.

Trogmühle



Das Zerreiben der Getreidekörner zu Mehl höhle über einen langen Zeitraum den Stein aus und schuf vielfältige Formen.



Vor dem Glockenstuhl ein Denkmal für die Opfer des 1. Weltkrieges - 16 Pferde zogen den Findling vom Gothensee hierher.

Prunksarg von 1699 in der Gruft von Morgenitz

kupferner Prunksarg des in schwedischen Diensten stehenden Obrist Paul Weediger von Borcke. Die Reste der Gebeine seine Frau Sophie Juliane geb. von Rehnschild wurden auch dem Sarg beigelegt. Die Schwester der Frau war die Frau des schwedischen Gouverneurs Appelman, deren Sarg in Benz gefunden wurde.

Von Borcke war zu Lebzeiten von der schwedischen Königin Christine mit dem Gut Krienke belehnt worden.



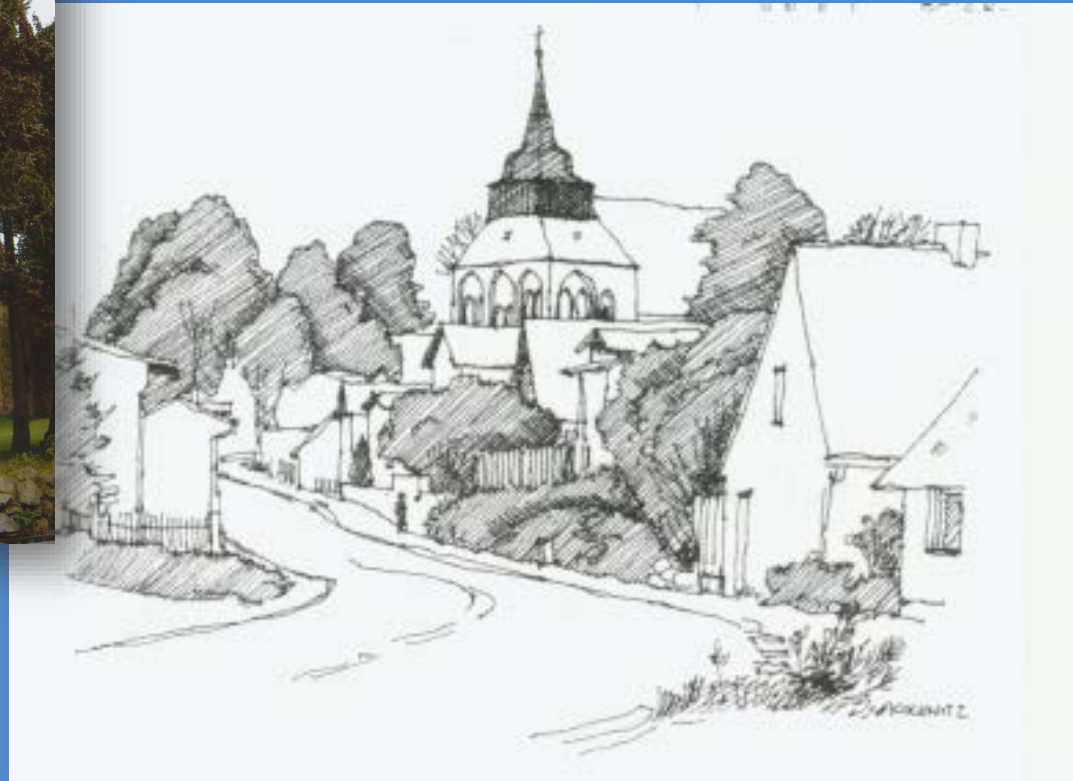


Pfarrhaus Morgenitz

ZIRCHOW St. Jakobus



Jakobus –
Schutzheiliger der
Handwerker



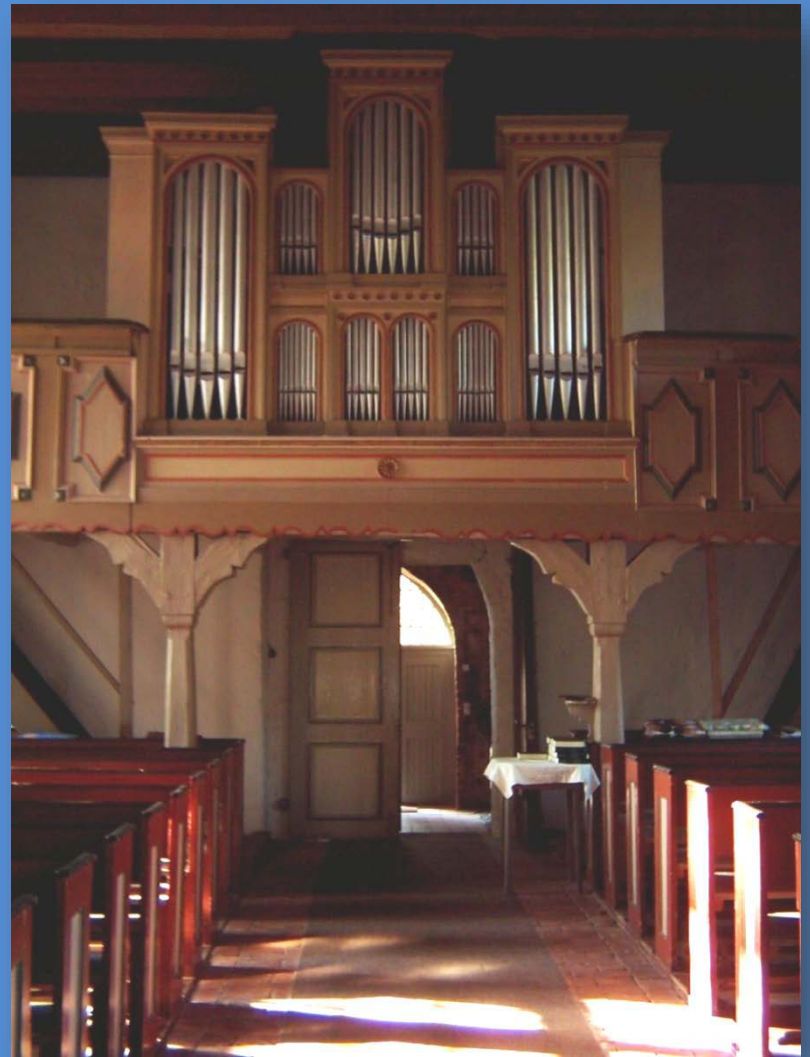
1319 Ersterwähnung,
gehört zu den ältesten Bau-
werken der Insel, steht erhoben auf
einem Hügel.
1468 aus der Hand des Klosters
Stolp / Peene an das Kloster
Pudagla.



Kirche war in Kriegszeiten
Fluchtburg für Mensch und Vieh



Der Glockenstuhl ist technisch ein besonderer Bau.

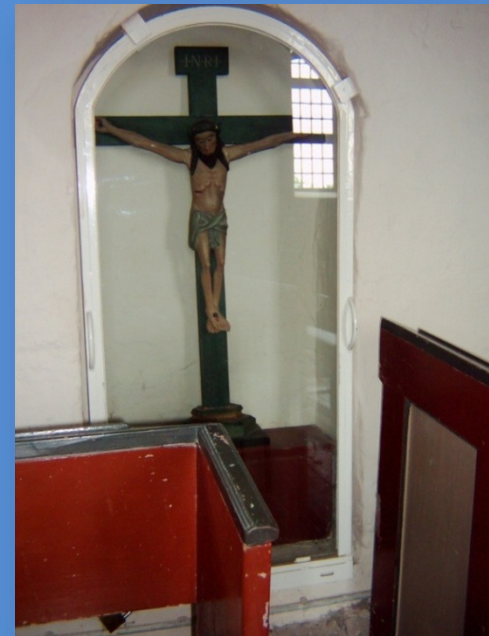




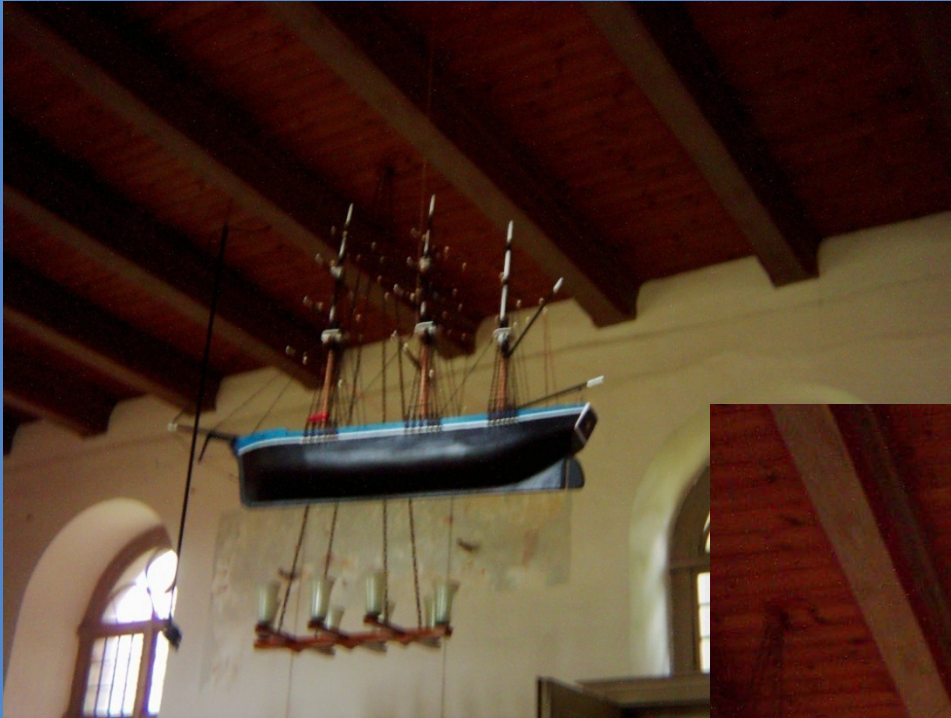


Reste mittelalterlichen
Wandmalereien wurden im
Jahre 2000 freigelegt.

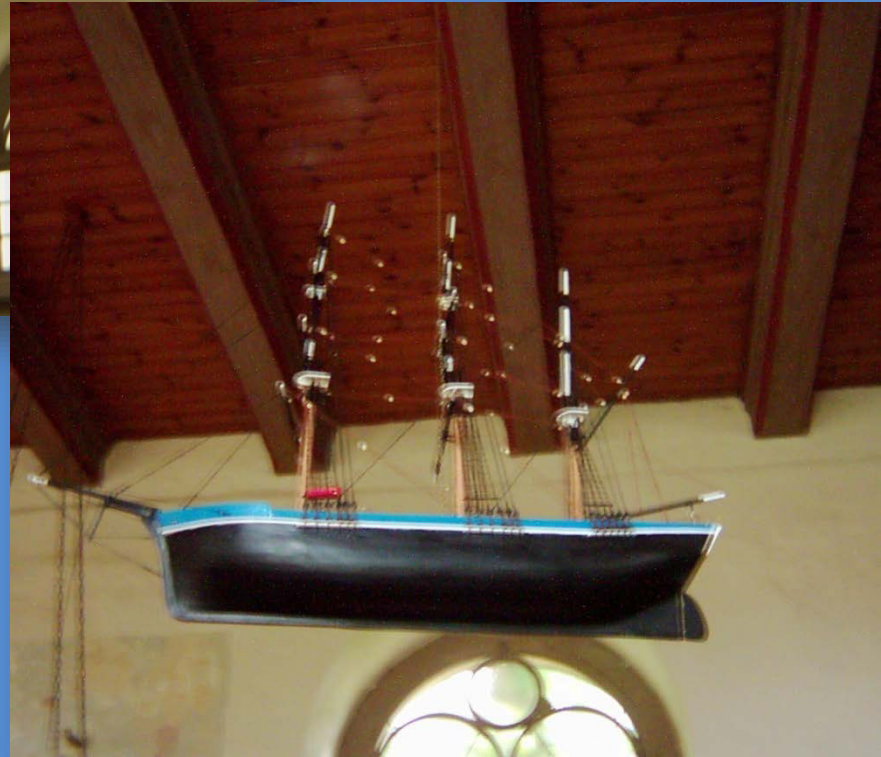
Dieses Altarkreuz aus dem 15. Jahrhundert
wurde im Nov. 1996 gestohlen. Im September
des gleichen Jahres wurde der Opferstock
mit ca. 200 Mark geraubt.
1969 wurde zwei wertvolle Silberleuchter und
1988 die ledergebundene Altarbibel von
1756 entwendet.



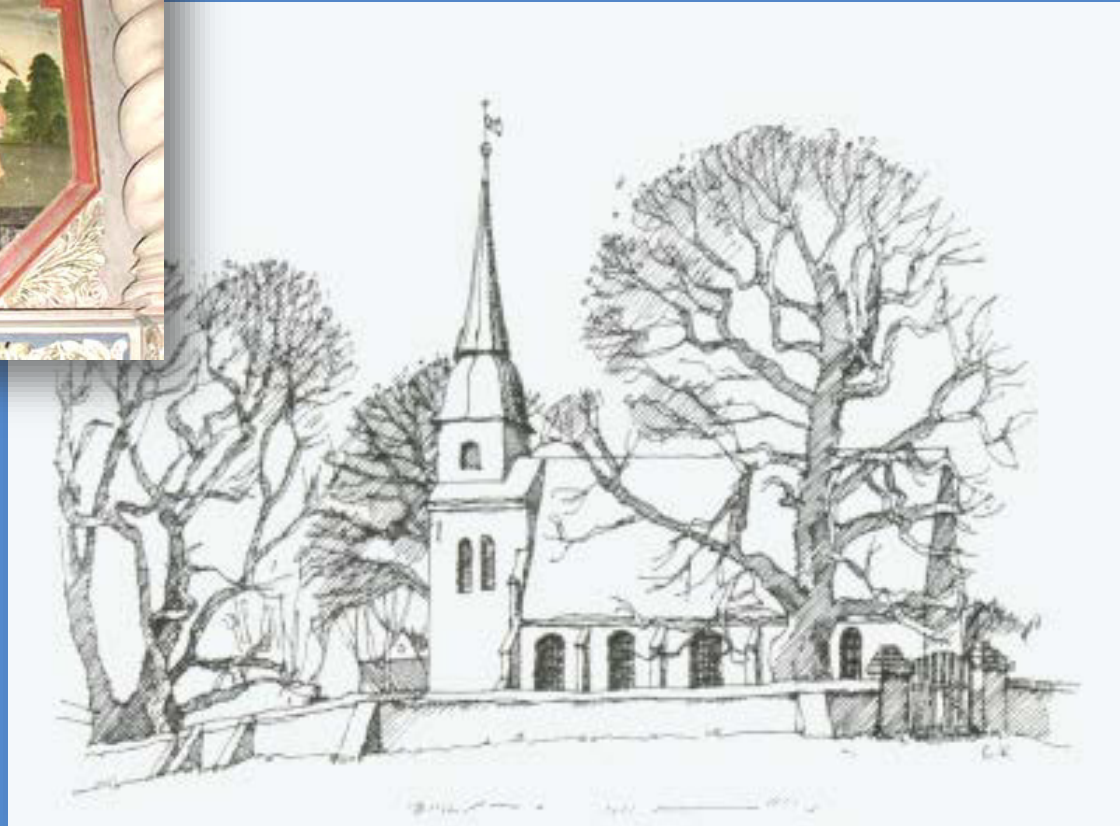
Im Februar 1997 war das Kreuz wieder da.
Der Pastor i.R. Otto Simon hatte mit
Einwohnern eindringlich gesprochen.



Zirchow - Votivschiff



MELLENTHIN



Renaissanceportal



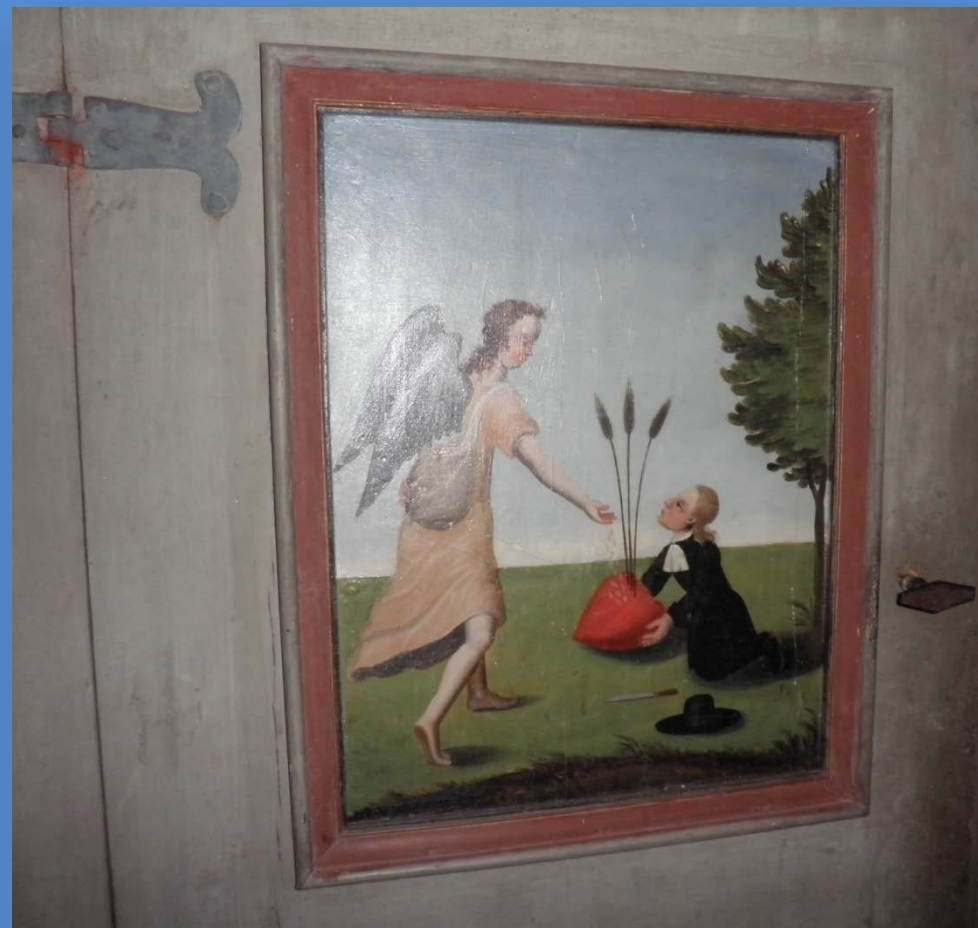
1323 – Priester Wulfardus genannt
Südportal – alter Mahlstein als Weihwasserbecken eingebaut



Orgelempore aus dem Mittelalter
aus dem 17./18.Jh. sind Altar, Kanzel und das Kastengestühl



Orgelepore von 1755



Malerei am Gestühl von 1691



Anfang des
14. Jahrhunderts
war die Mellenthiner
Kapelle der
St. Paulskirche in
Usedom unterstellt

Altar von 1755
Kreuzgewölbe mit
mittelalterlicher Deckenmalerei
1930 entdeckt und freigelegt

Hl. Laurentius an
der Kanzel
(ausgelagert)



Glocke von 1664
Stifter: Landgraf von Hessen und
seine Gemahlin



Backsteinkirche – Chorraum aus
Feldsteinen
1775 wurde der Innenraum
ausgebessert
und das obere Turmgeschoss
und Turmhelm aufgesetzt
1930 Erneuerung des
Kirchendaches und der
Friedhofsmauer



Sehr alte Eichen um
die Kirche herum.





Grabplatte an
der Wand in
der Kirche
Mellenthin



Die nur zum Teil erhaltene Inschrift lautet:
Anno 1594 den 12. Juli ist der edle und ehrenfeste Rüdiger von Neuenkirchen, auf Mellenthin und Vorwerk erbesessen, seines Alters 63 Jahre, in Gott entschlafen und liegt allhier neben der edlen und vieltugendsamen Ilsabe von Eickstädt, seiner Ehefrau begraben.



- Diese Grabplatte hat die Menschen zu Sagen inspiriert:
- > Der Raub der Nonne durch einen unterirdischen Gang
 - > Die Bernsteinhexe
 - > Ritter mit der goldenen Kette

Mellenthin ab 1336 im Besitz der
Familie von Neunkirchen
(1641 ausgestorben)
erwirkte das Patronatsrecht.



Eine der ältesten Bauteile.
Umgebaut – ist heute
Eingang zum Verkaufsraum.



Anno 1575 hat Rüdiger
von Neuenkirchen dieses
Wasserschloss gebaut –
zuvor war seitlich eine
ältere Burg vorhanden





Wasserschloss Mellenthin mit Hotel, Gaststätte und Brauhaus

USEDOM St. Marien

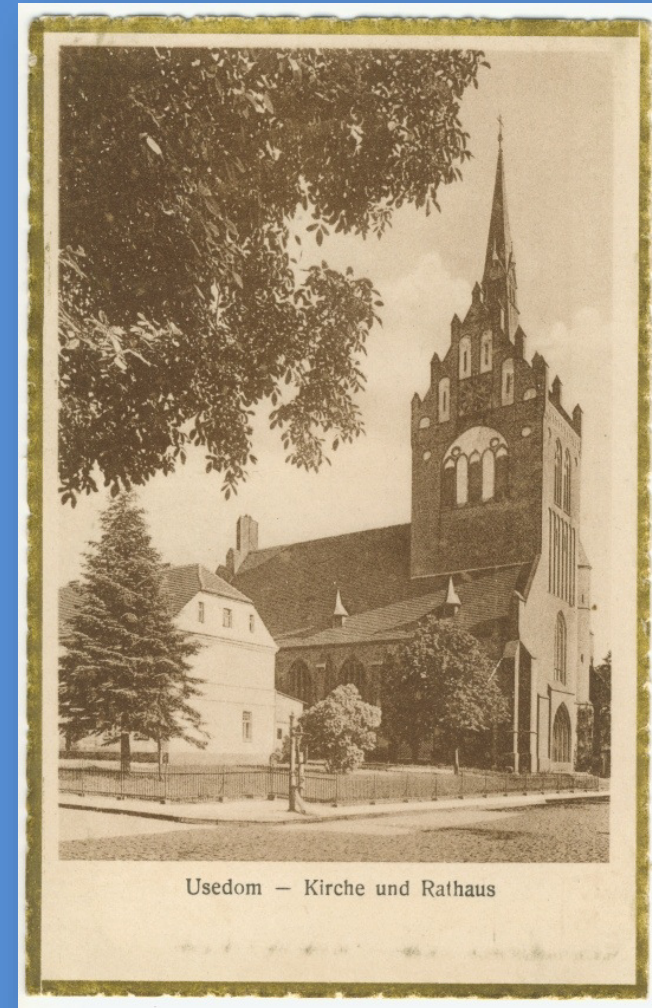
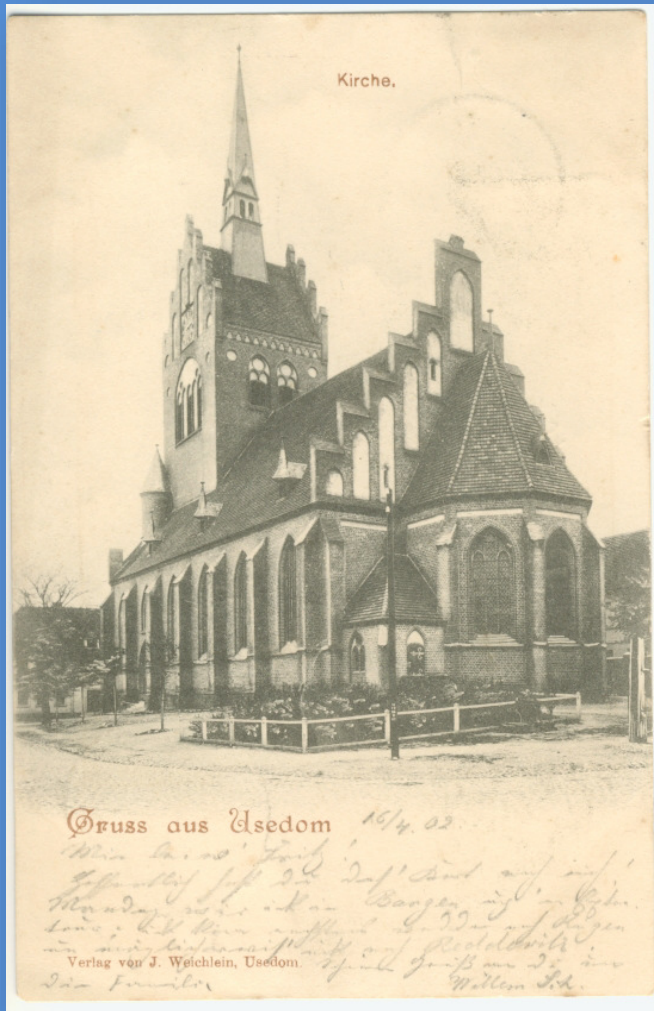




Ansicht der Kirche der Stadt Usedom vor
1891
Ersterwähnung 1337



Die Paulusglocke von 1639 im Turm der
Marienkirche erinnert an die erste Kirche
von Usedom: St. Paulus



1891 – 1893 Restauration – nach Plänen von Ludwig Böttger -
Chor, Turmoberteil, und Innengestaltung – neugotisch (Historismus)



Altarschranken von 1743
Wappen der Stifter:
Leutnant von Massow und seiner Frau

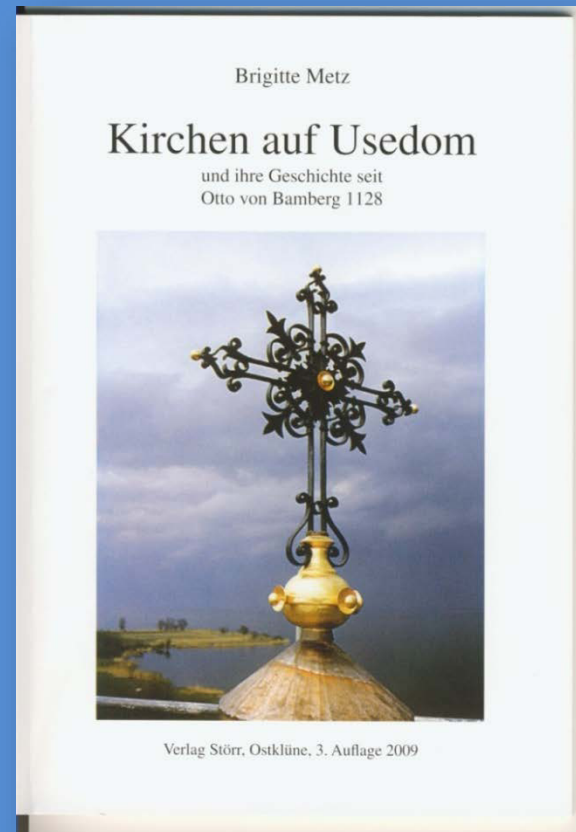
Fenster „Auferstehung“
in der Usedomer Kirche
Foto:Dr. Wagner



Königliches Institut für Glasmalerei, Berlin 1893



Frau Brigitte Metz (1933-2013) bei der Vorstellung der 3. erweiterten Auflage ihres Buches im Mai 2009 in der Usedomer Marienkirche.





Grabplatte des Herzogspaares
Ratibor und Pritislawa
Gründer des Klosters Grobe im
Eingangsbereich.



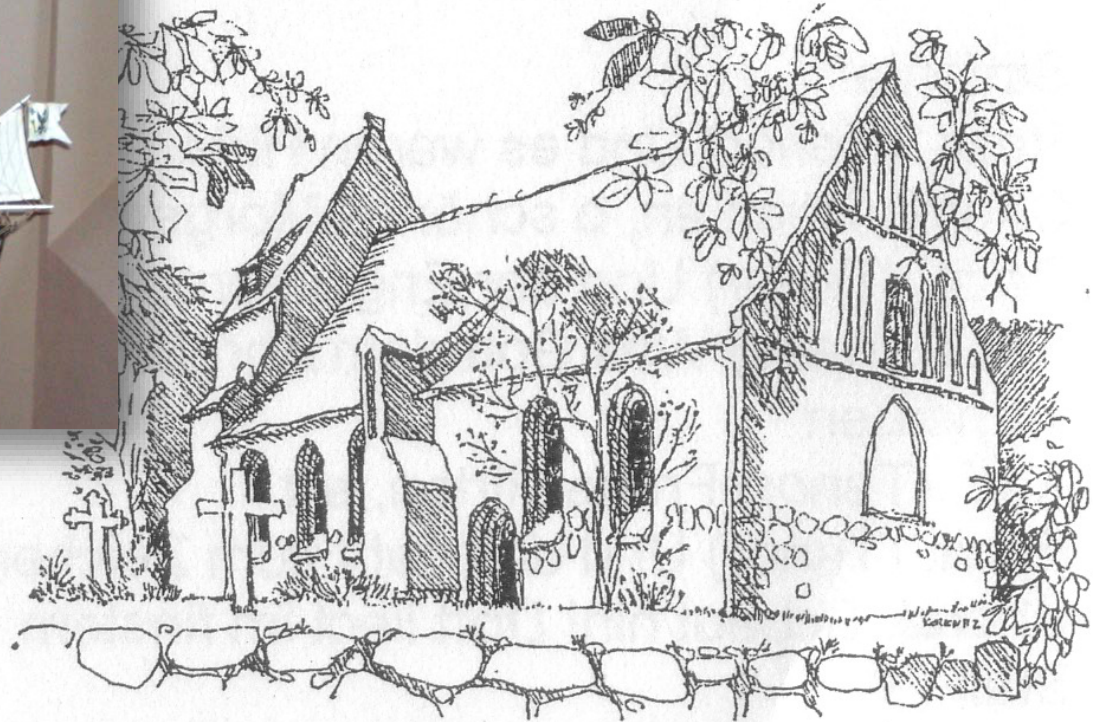
Die vier Kirchenglocken, davon eine aus dem Jahre 1639, gehören zum Ältesten was noch von der Innenausstattung vorhanden ist.
Die Grüneberg Orgel stammt aus dem Jahre **1892**.

Der Jürgensee
erinnert noch an die
St. Jürgen Kapelle,
die vor den Toren
der Stadt stand –
errichtet für
Leprakranke, später
als Hospital.

Stadt Usedom am
Usedomer See mit
Verbindung zum
Stettiner Haff



KOSEROW



Eingepfarrte Ortschaften
und Siedlungen:

Koserow,

Damerow

Loddin

Kölpinsee, Kölpin bis 17 Jh.

Stubbenfelde

Stagnieß

Wilhelmshöhe

Teufelsinsel

Ückeritz

Neu Pudagla

Zempin.



Ansichtskarte um 1900



Spätmittelalterliches
Portal



Koserow. Kirche.

Mitten im alten Dorfkern der rohrgedeckten Häuser steht die Kirche
1831 wird die Kirche renoviert.
1845 wird der Chor an der Nordseite ganz neu erbaut.

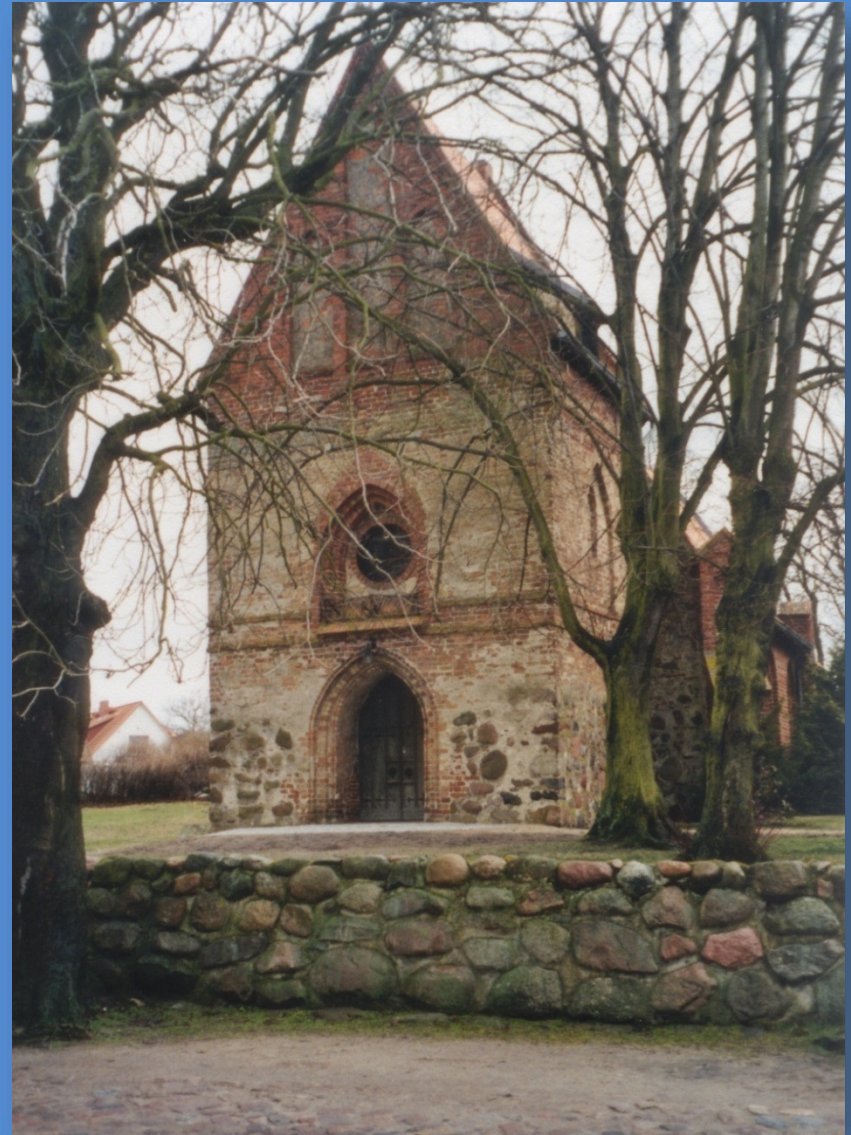


Turm

Kein hoher Turm –
kein Seezeichen – oder Orientie-
rungspunkt vom Achterwasser aus,



1913 – Erneuerung des
Kirchgiebels, bis dahin war der
Westgiebel der Kirche nur in
Holzlattenwerk gekleidet.



Vinetakreuz

Es soll von Fischern aus der Ostsee geborgen worden sein, wann ist nicht überliefert. – Da die Sage das untergegangene Vineta in der See vor dem Streckelberg vermutet, spricht der Volksmund vom Vineta-Kreuz.

Nach Untersuchungen ist es eine schwedische Schnitzarbeit aus dem 15. Jahrhundert.

Für unsere kleine Kirche scheint das Kreuz sehr groß. Vermutlich ist es oben und unten einmal gekürzt worden. So ist es wahrscheinlich, dass es nicht für Koserow angefertigt wurde.



Es hatte schon verschiedene Plätze in der Kirche.

Vor 80 Jahren hing es an der Südseite, vor 40 Jahren über dem Altar und seit den 70er Jahren an seinem heutigen Platz.

Die Restauratorin Anja Gundermann kommt zu folgender Feststellung:

Der Korpus ist möglicherweise über 600 Jahre alt

- vier Bemalungen sind zu finden, nur die dritte aus dem 18. Jahrhundert ist von höherer Qualität und fast vollständig erhalten.

- Christus hatte einst eine geschnitzte Dornenkrone, die verloren gegangen ist.





Der 82 jährige Gerhard Frankenstein aus Stade, seine Frau Ilse und Siegfried Greinke aus Büchen haben das Schiff kostenlos restauriert.

Ein Votivschiff des Ückeritzer Fischer J. Labahn aus dem Jahre **1823** als Dank für die Rettung aus Seenot.
(Achterwasser?)

Am 14. Juni 2009 wurde das restaurierte Schiff im Gottesdienst feierlich begrüßt

Orgel

Seit 1871 sammelte man für eine Orgel.

1897 am 26. Juli wird sie geweiht.

Orgelbaumeister Grüneberg, Stettin, fertigte sie für 2709 Mark an.



1925 – Im Weltkrieg waren die Orgelprospekt Pfeifen abgeliefert worden. Sie sah kläglich aus und hatte ihre Klangfülle verloren. Die Firma GRÜNBERG hat die neuen Pfeifen gesetzt, die Orgel gereinigt und gestimmt.

1941 erhält die Orgel ein elektrisches Gebläse.

1977 – Firma Schuster, Zittau, erweitert und überholt die Orgel. Sie hat heute 4 Register im Pedal und 7 Register im Manual.

Taufschale



Sie stammt aus der Zeit um **1650**. Es ist eine Messing-Treibarbeit.

Adam und Eva reichen sich den Apfel als Symbol der Sünde, der Trennung von Gott. Der Lebensbaum in der Mitte bildet mit den Armen das Kreuz als Zeichen der Versöhnung.

Altarschrein

Robert Burkhardt beschreibt 1910 in der Chronik der Insel Usedom den Altarschrein.

Er wurde um 1500 in der Werkstatt des Hochaltars der Stralsunder Nikolaikirche gefertigt.

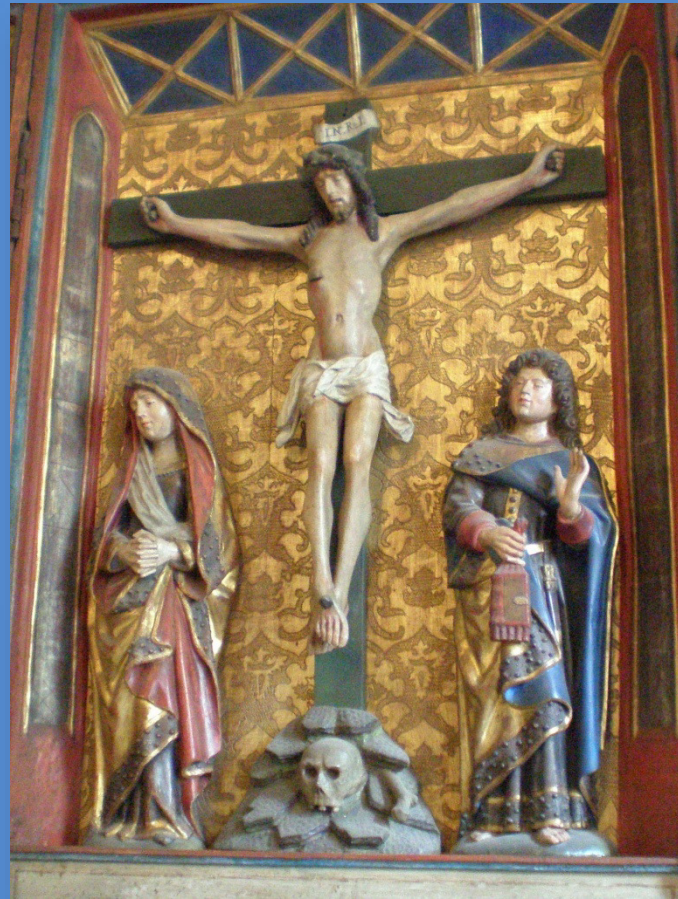
Bei der Renovierung im Jahre **1897** hatte man auf der Rückseite des Altarscheins Reste alter Gemälde entdeckt, die vorderen Figuren hatte ein „Stubenmaler sinnlos überpinselt“ – er wurde im September 1903 zur Restaurierung nach Berlin gegeben.



1906 kam er zurück „So konnte der Schrein unmöglich aufgestellt werden. Wir schraubten die neuen Bildtafeln ab und haben sie provisorisch an den Seiten des Altarschreins lose angebracht.“ So steht es in der Kirchenchronik.



Petrus und Paulus



Gekreuzigten mit Maria und Johannes



Hedwig und Bischof ?



Katharina und Barbara

Darstellung des
Bildschnitzer

Anna, Mutter der
Maria und Jesuskind



Anna und Christopherus



Katharina von Alexandrien

Sie lebte im 3. oder 4. Jahrhundert und erlitt dem Märtyrertod

Symbole:

Rad – sollte durch Rad sterben

Schwert – starb dadurch (fehlt)

Buch – wissend

Palmzweig - Märtyrer

Barbara

lebte Ende des 3. Jahrhunderts

Märtyrerin

griechisch: Fremde

Symbol:

Turm – da der Vater sie einsperrte

– Sie konnte sich erst noch retten,
da sich der Fels spaltete und sie
versteckte –

Schutzheilige der Bergleute.



Schnitzer
Selbstbildnis mit Meißel

Ursula mit dem Pfeil

Ursula mit dem Pfeil der Hunnen, die sie nach einem Besuch beim Papst mit ihren 11.000 Jungfrauen, damit töteten.



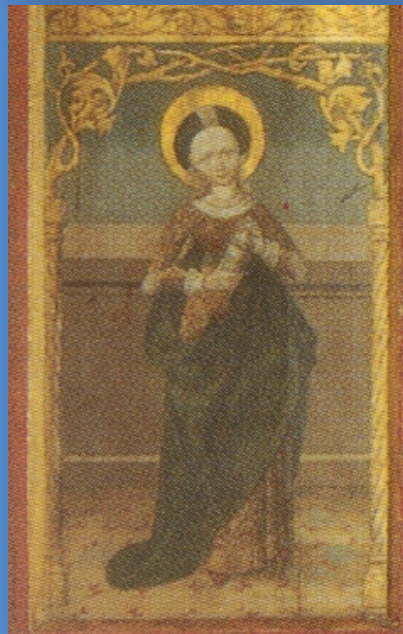
Margarethe mit dem gezähmten Drachen

Ein zum Christentum übergetretener römischer Soldat, tötete im Jahre 303 einen Drachen und rettete dadurch die lykische Königstochter vor dem Opfertod.



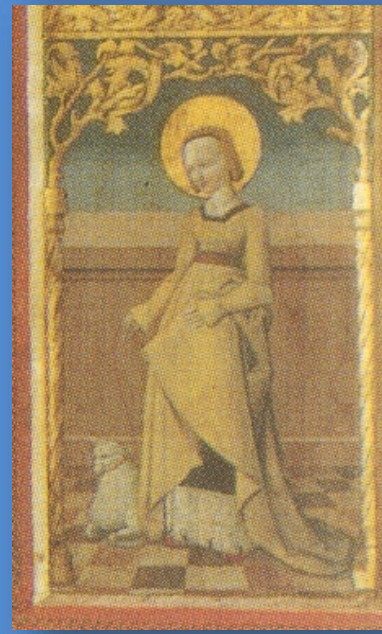
Magdalena mit Salbengefäß

Gedenktag 22.07.



Agnes mit Lamm lat.: Agnus = Lamm

Gedenktag 21. 01.



1922 zwei Kirchenöfen werden aus Zinnowitz beschafft.

1950 acht bleiverglaste Kirchenfenster können endlich angeschafft werden.

Zwei stilwidrige Fenster an der Ostwand des Altarraumes werden vermauert – das Vinetakreuz hängt dort.

Altar neu aufgemauert.

1977- in den schwierigen Zeiten der DDR, wurde die Kirche renoviert. Sie erhielt auch neue Dachziegel.



Joachim von Radeke

Von **1687** bis zur Renovierung der Kirche **1897** hing diese Grabtafel in der Kirche.

Dann lag sie auf dem Dachboden des Pfarrhauses – **1937** beschrieben durch den Loddiner Lehrer Kurt Freyer und **2003** von Herrn Ulrich Knöfel, Loddin, wieder zu Tage gefördert, restauriert und im Heimatmuseum Loddin (Bahnhof Kölpinsee) ausgestellt.

Joachim von Radeke war schon seit 1628 im schwedischen Regiment. 1642 wurde er Oberst und **1645** geadelt und im schwedischen Ritterhaus geführt. In zweiter Ehe lebte er mit seiner Frau mit den beiden Töchtern in Loddin.



Seiner königl. Maj. zu Schweden den treuen Man und Obrister zu Fuss, der wohlgeboren Herr, Joachim von Radeke auf Möllkou, Crummin, Losddin und Neberg, Erbherr ist geboren den 18. Juny **1605** und im Herrn selig verschieden den 12. Juli **1687**



ÜCKERITZ -
seit 1959 gab es ein
Gemeindehaus -
ein hölzerner Flachbau in
wunderschöner Lage, der
abgerissen wurde.

Auf dem Grundstück wurde
im September 2014 ein
Glockenstuhl von Pastorin
Bettina Morkel geweiht.





Seit **Ostern 1997** hat **LODDIN** ein Gemeindehaus
Frau Johanna Leopold überließ ihre Scheune der Kirche.



Vineta- Kapelle mit Logo

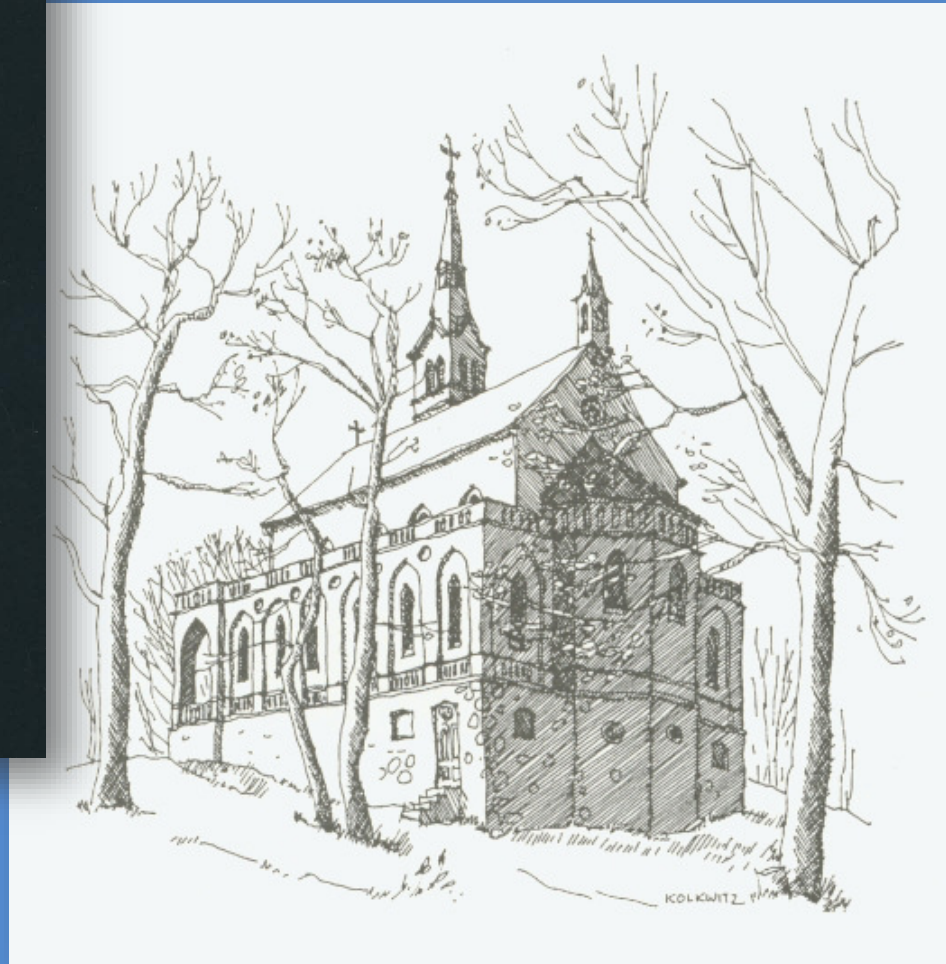
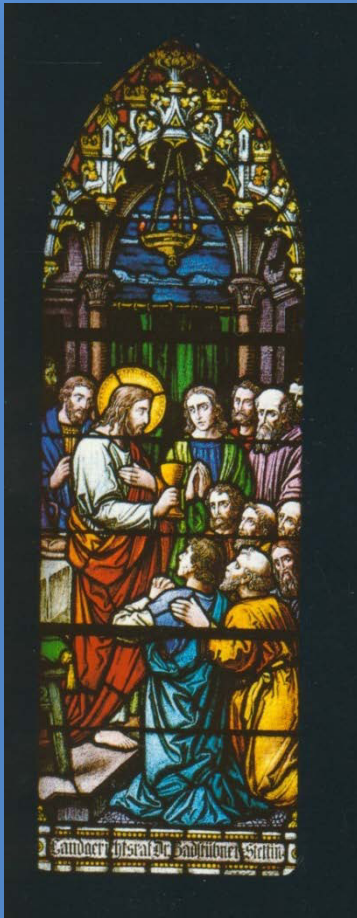
Glockenstuhl im Jahre
2000 erneuert mit
neuer Glocke –
(1967 erste Glocke
von 1555 erklingen)



ZEMPIN

hat seit ca. 1958 ein Gemeindehaus
aus einer Scheune errichtet.

HERINGSDORF

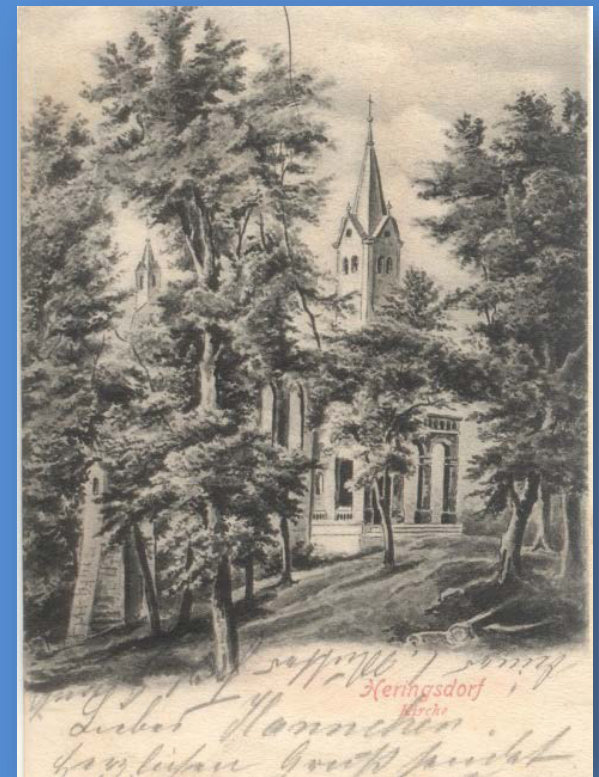




vor **1890** zu Benz
ab **1831** Predigtort
1848 Kirchenbau
ab **1890** eigenständig

dann für die Orte:

Heringsdorf
Neukrug
Gothen
Neuhof

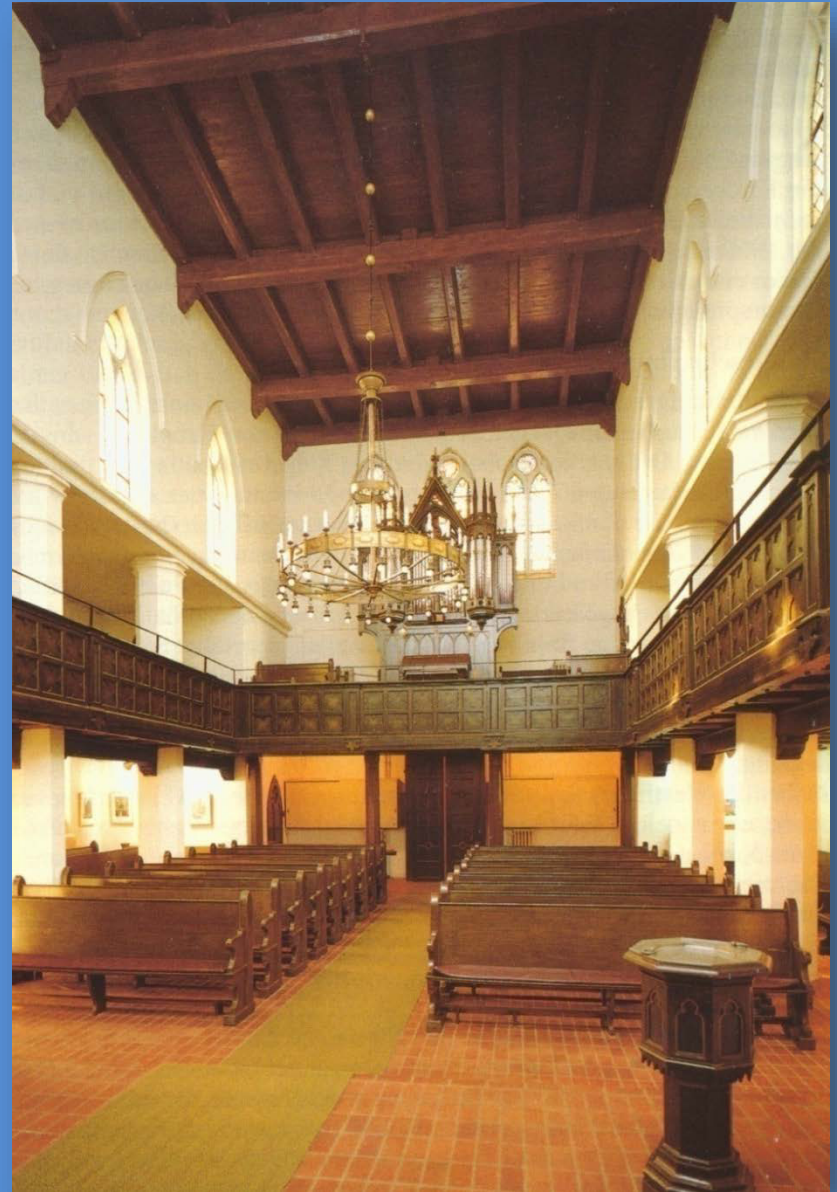




1914 erweitert um zwei Seitenschiffe.



Wurde nach den Plänen von Ludwig Persius erbaut, einem Schüler K. F. Schinkels



PEENEMÜNDE Friedhofskapelle Gedenkstätte



1930 Errichtung des Gedenksteines für Gustav II. Adolf mit der Inschrift.

„Verzage nicht, Du Häuflein klein“.

Der Stein stand bis 1945 am Uferrand der Peene



ehemalige achteckige
Friedhofskapelle von **1876**
1993 getreuer Nachbau und ist
Gedächtniskapelle

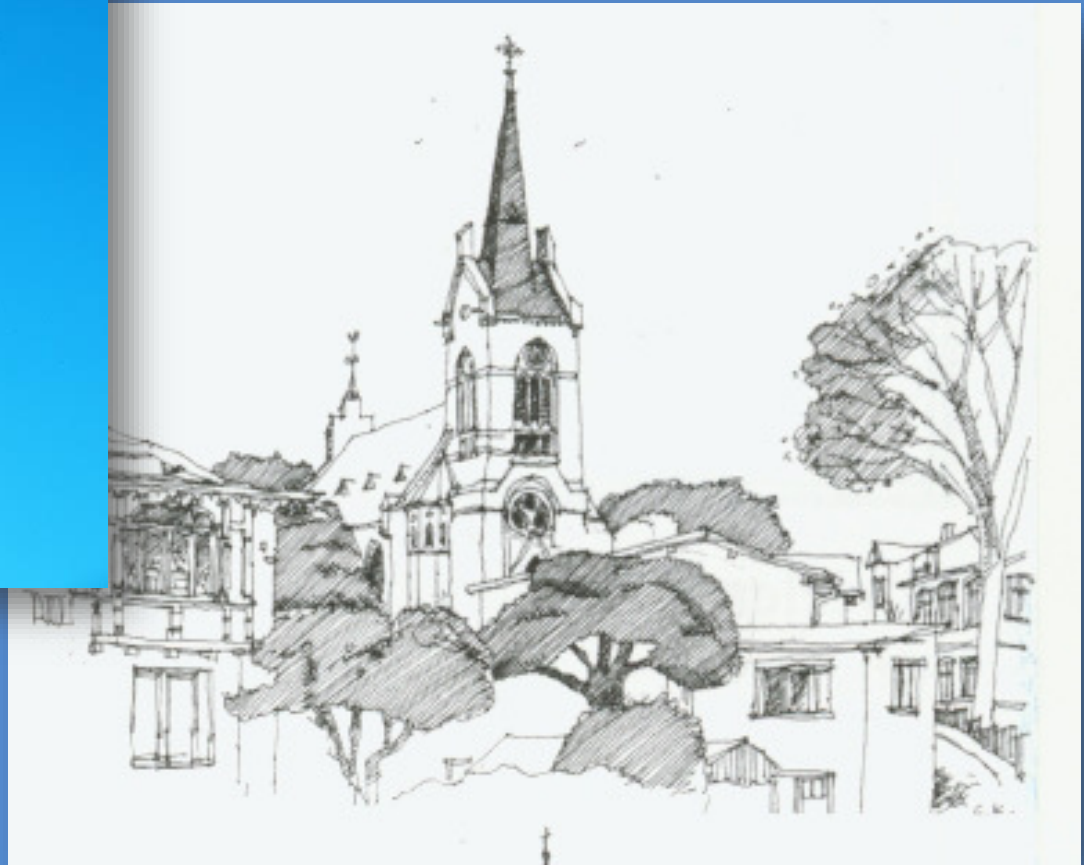


Glockenstuhl mit neuer Glocke im Jahre 1993 errichtet



Bis 1939 gehörte der Ort Peenemünde zum Kirchspiel Kröslin (Festland). Als Gedenkstätte gestaltet.

ZINNOWITZ





Kirche Zinnowitz

Grundsteinlegung 15. Juli 1894

Einweihung 16. Juli 1895 – Kosten:
66000 Mark - seit 1869 Geld
gesammelt und Spenden erhalten.

Ortsname:

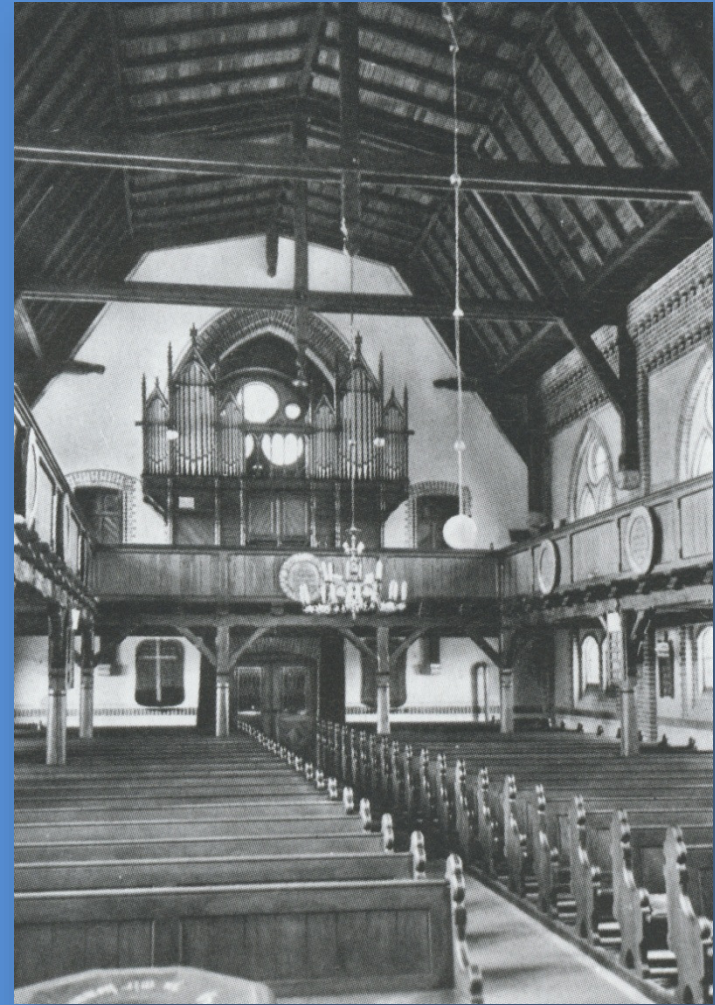
bis ca 1650 : Tzys

bis 1749 : Titz

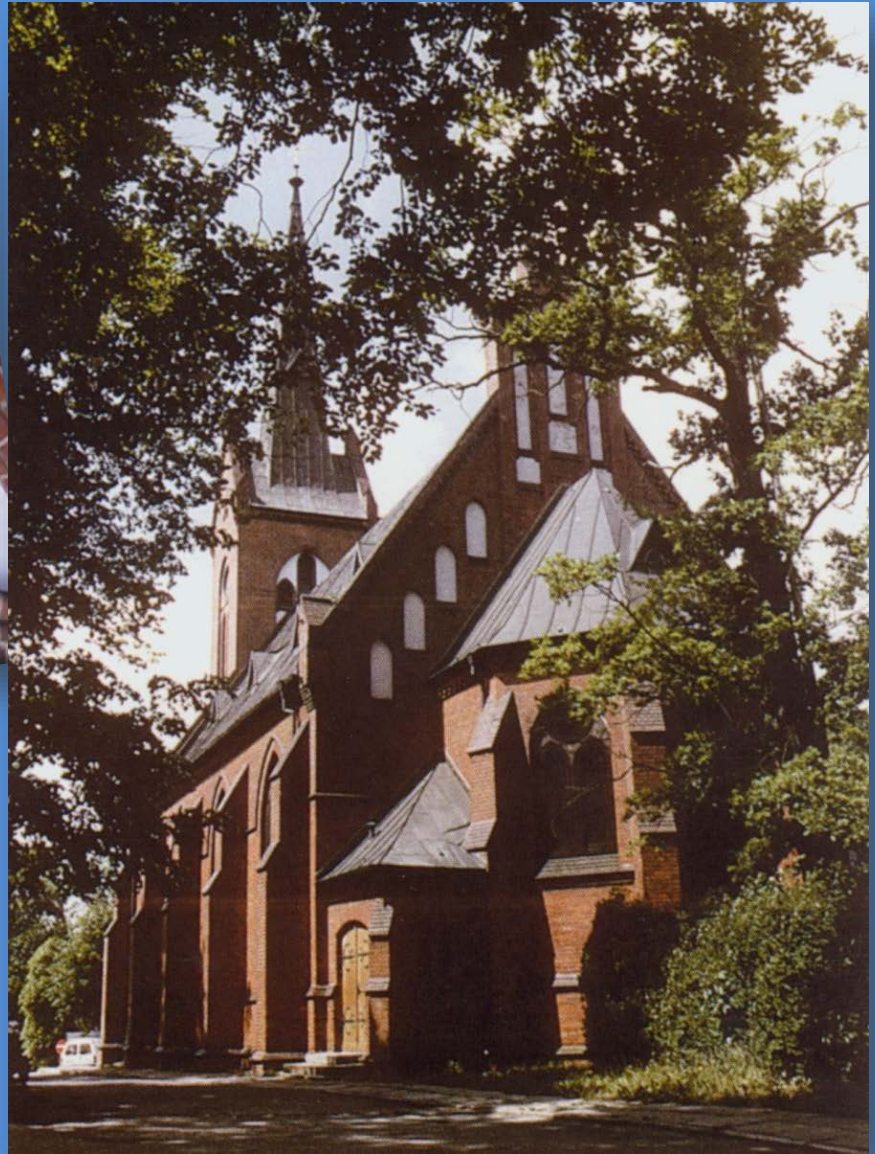
dann : Zinnowitz

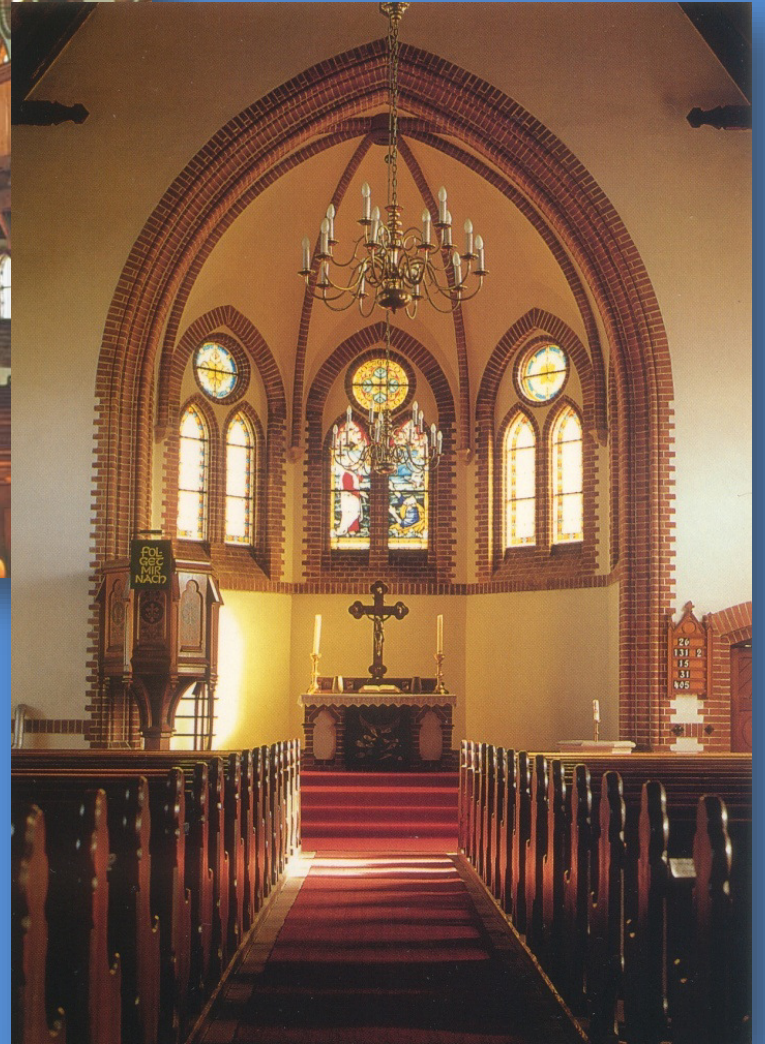
bis 1927 zur Kirche
Krummin gehörend





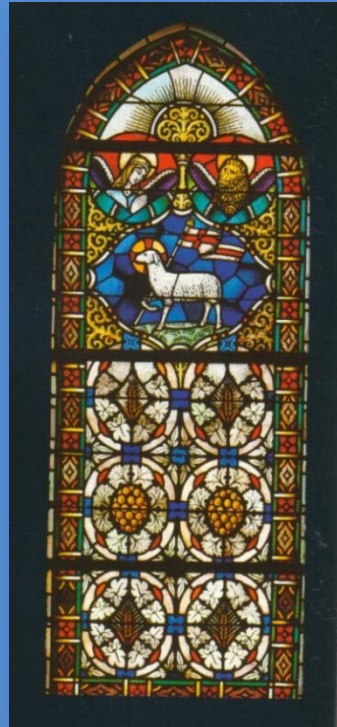
Zinnowitzer Kirche im neugotischen Stil
Orgel erbaut von Dinse, Berlin





AHLBECK





Ort Ahlbeck gehörte:

seit **1792** zur Kirche Swinemünde

ab **1890** zu Heringsdorf

1894 12. Juli Grundsteinlegung

1895 29. August eingeweiht

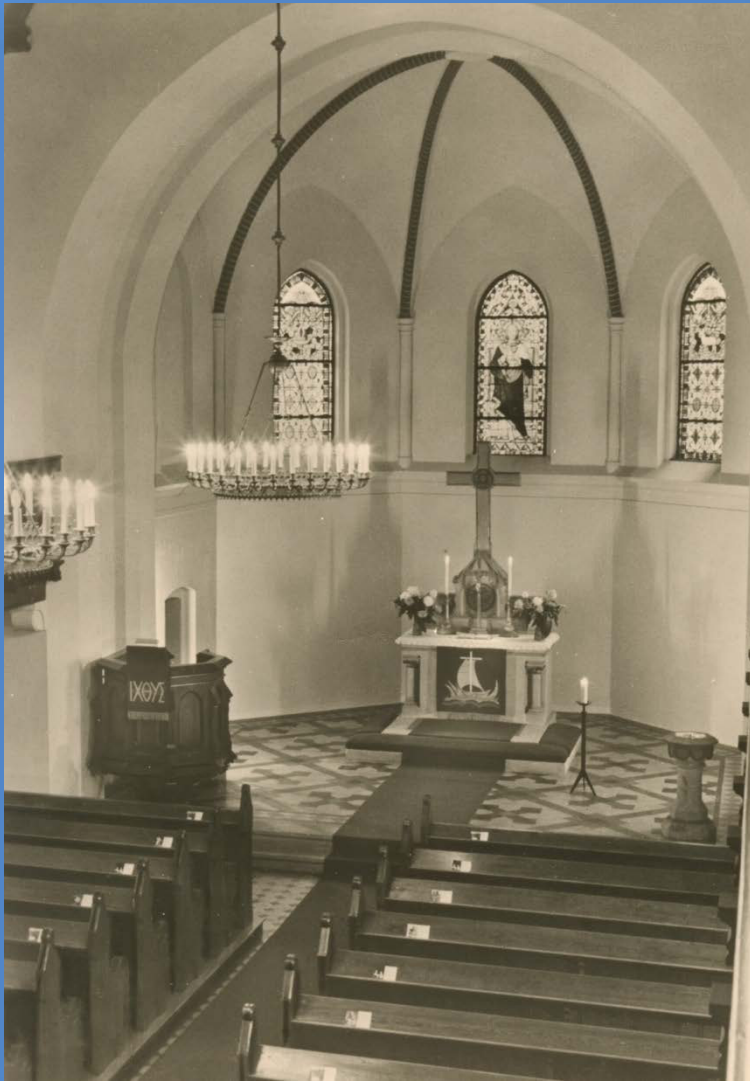
seit **1951** eigene Pfarrstelle





von Regierungsbaumeister
Werner aus Berlin geplant.





Ahlbecker Kirche Innenraum ca. 1979 und 1995



links:
Weihnachtsbild
von Moggy

rechts:
„Handreichung
in der Not“ von
H. Iser

Diese Ölgemälde sind aus Spenden kurz nach der Einweihung der Kirche im Altarraum aufgehängt worden. Um 1970 wurde die Kirche renoviert und die schon beschädigten Gemälde entfernt. Mit Spenden wurden die Gemälde restauriert und im Herbst 1998 wieder an alter Stelle aufgehängt.



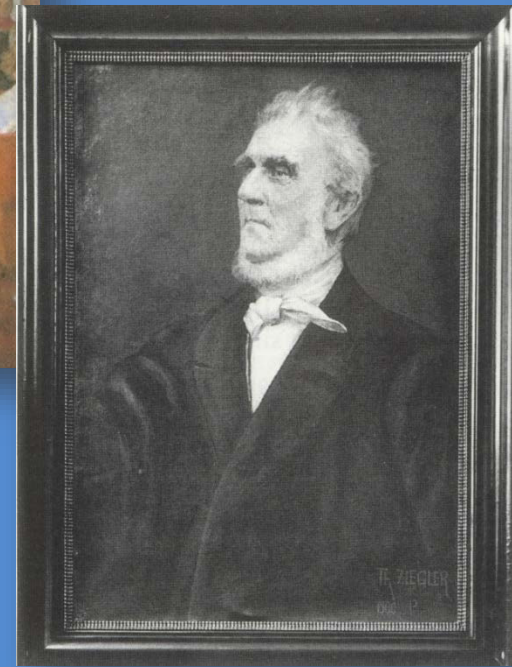
Blick zur Orgel (Grüneberg) mit dem Bildnis

Johann Christian Koch *1818 + 1894

Lehrer, Kantor, Chorgründer

sammelte jahrelang für einen Kirchenbau

Juni 2002 wurde ein zentraler Platz nach ihm benannt

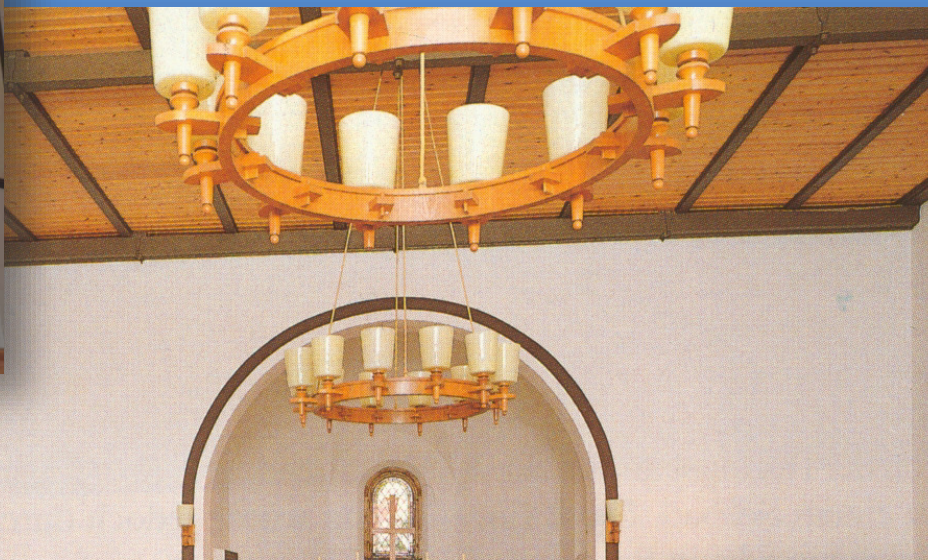
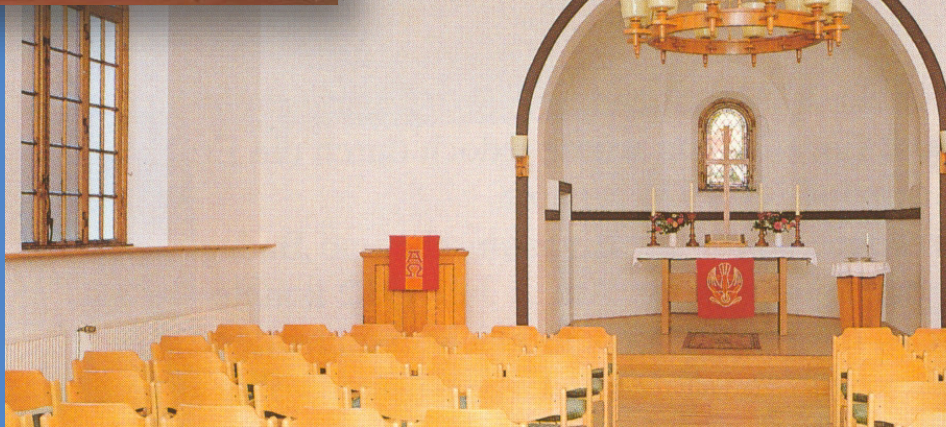


KARLSHAGEN





02. Juli **1912** wurde die Kirche geweiht
11. April **1926** Orgelweihe
01. August **1943** brannte sie durch Bomben aus
06. August **1952** Kirchenneubau geweiht



Heute eingepfarrte Orte und Siedlungen:

Trassenheide

Bezeichnung vor **1908** Hammelstall

Karlshagen

Bezeichnung vor **1837** Hammelstall-Scheide

Peenemünde

ab **1939** – vorher zu Kröslin

ZINNOWITZ
St. OTTO – HEIM
katholisch





Kinder-Erholungsheim St. Otto, Zinnowitz auf Usedom

1916 als katholisches
Kinderheim gegründet

Das St. Otto Heim Zinnowitz
erhielt seinen Namen zum
Andenken an Bischof Otto von
Bamberg.

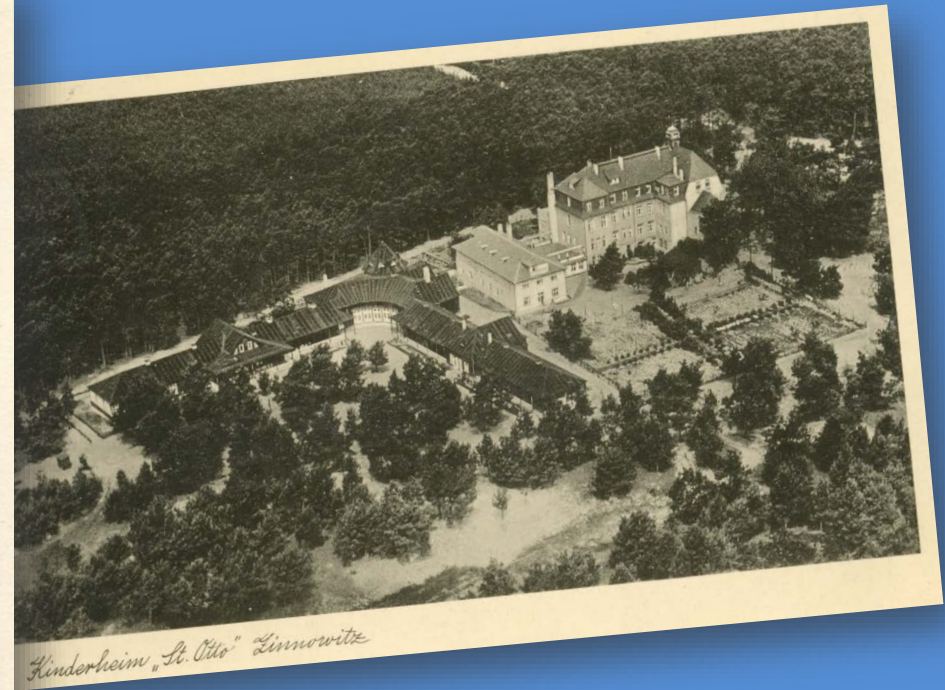


St. Ottoheim, Zinnowitz



St. Ottoheim

Bad Zinnowitz



Kinderheim „St. Otto“ Zinnowitz

Marienschwestern leiteten das Heim von 1947 bis 1999 und waren noch bis 2004 tätig.

Katholiken auf der Insel ca. 800
Evangelische Christen ca. 9000



St. Otto-Heim
Einnowitz

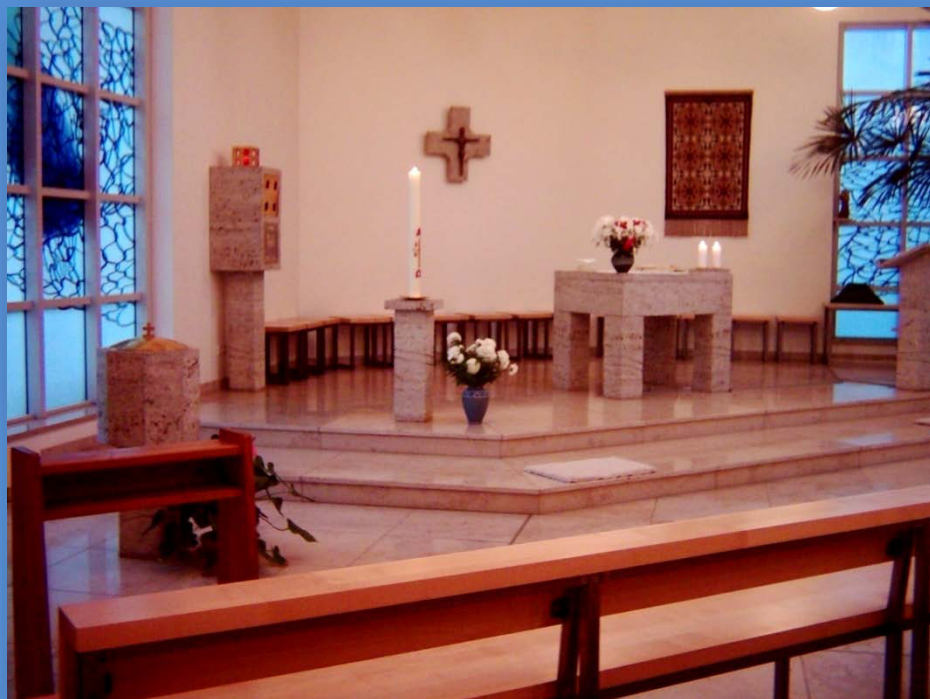
Begegnungsstätte für Jung und Alt



Otto Heim Zinnowitz - Triptychon –
Relief geschaffen 1978 vom Kunstformer Erhard John aus modernen Materialien

STELLA MARIS Katholische Kirche





Altartisch, Tabernakel,
Taufstein und Leseputz
sind aus Kieffersfelder
Marmor gefertigt.

Schon 1929 wurde von der
Caritas ein Kinderheim hier
errichtet. Auch zu DDR-Zeiten
war es ein Altersheim.
Heute ist es Alten- und
Pflegeheim und eine
Ferienwohnanlage des Deutschen
Katholischen Blindenwerkes .
Diese Kirche wurde 2000 geweiht.



BANSIN Waldkirche



Baumeister war der
Architekt Ostermaier.



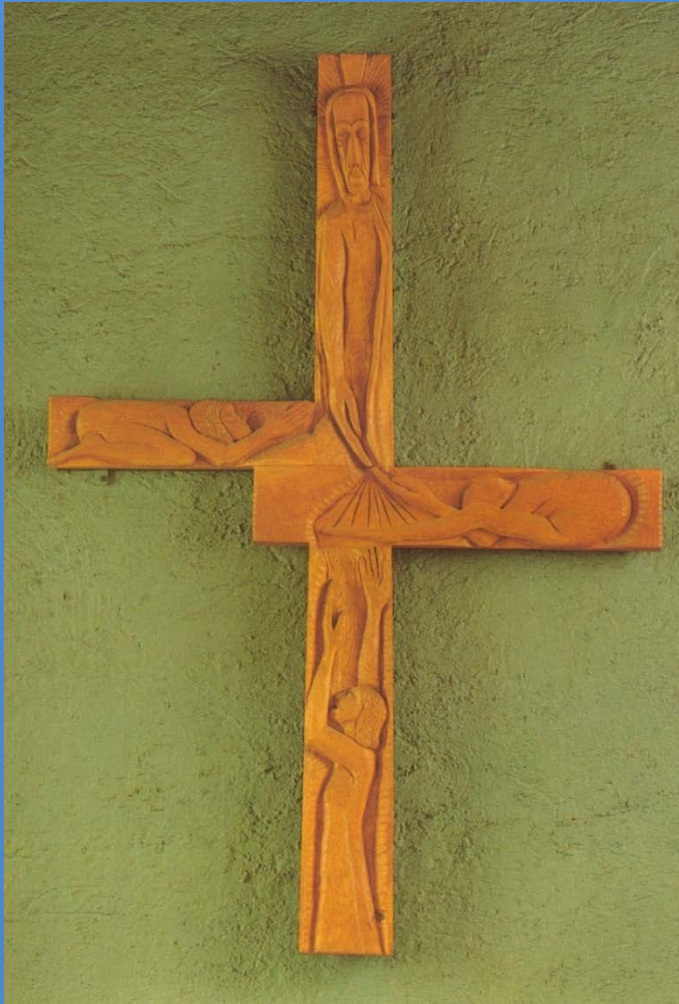
Einweihung: 12. Februar 1939



Zur Kirche
gehören die
Orte:
Bansin Dorf
Bansin Bad
Sallenthin
Neu-Sallenthin

Bansin Dorf – gehörte zur Kirche Benz
1897 eigenes Amtsdorf gegründet
1939 eigener Kirchenbau
ab 1927 eigenständig, aber von Benz betreut
1958 eigenes Pfarramt





Altarkreuz

von Pastor Alexander Neumann

ist in den Jahren 1979 – 1981 für Bansin
geschnitzt worden und am 12.04.1981
geweiht

Für die Winterkirche hat er ein
Triptychon geschaffen.

Er war hier von 1975-1995 Pfarrer.



Orgel

war vorher in einer
Hamburger Schul-Aula ist
ca. von 1907
Sanierung 2007

Glocken:

1939 waren 3 Bronzeglocken angeschafft worden.

1942 mussten 2 Glocken abgeliefert werden.

1956 wurden als Ersatz 2 Gußeisenglocken angeschafft

Gemeinsame Arbeiten:



Die **neupostolische** Kirche
in Bansin wurde im Jahre 2002 erbaut und liegt in der Bergstraße,
fast an der Grenze zu Heringsdorf in Strandnähe.



© Zusammenstellung:
Hilde Stockmann
rohrspatz@gmx.com

KIRCHEN DER INSEL USEDOM



Zeichnungen: Clemens Kolkwitz

Kloster Grobe	1155
Mönchow	1168
Liepe	1216
Stolpe	1218
Benz	1229
Netzelkow	1229
Garz	1231
Krummin	1305
Morgenzitz	1318
Zirchow	1319
Mellenthin	1323
Stadt Usedom	1337
Koserow	1347
Heringsdorf	1848
Peenemünde	1876
Zinnowitz	1894
Ahlbeck	1894
Karlshagen	1912
Kath. St. Otto Heim	1916
Kath. Stella Maris	1929
Bansin	1938
Neuapostolische Kirche Bansin	2002

ISBN 978-3-7375-4112-1